

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Südkurier. 1945-1954 1950

16 (7.2.1950)

SÜDKURIER

6. JAHRGANG

Die unabhängige Heimatzeitung vom Bodensee

NUMMER 16

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag. Adresse: Konstanz, Marktstraße 4
Telefon-Anschlüsse: Redaktion und Verlag Nr. 924, 925, 1130, 1510, 1511

DIENSTAG 7. FEBRUAR 1950

Bezug monatlich durch die Post DM 2.30, einschl. 27 Dpf Postzustellgebühr,
durch Träger DM 2.10 einschließlich 25 Dpf Trägerlohn — Einzelpreis 20 Dpf

Toto-Glück im Schwarzwald

ST. GEORGEN. Das Totoglück meint es mit den Schwarzwäldern (wie überhaupt mit den Südbadern und Südwürttembergern) offenbar besonders gut. Erst kürzlich meldeten wir aus Kirchzarten einen „Zwölfer“ des Württemberg-Badischen Sporttotos. Am Sonntag nun ist einer von den beiden ersten Rängen nach St. Georgen im Schwarzwald gefallen. Der Glückliche konnte es kaum verdauen, daß er demnächst nicht weniger als 113 563 DM bekommt. Jedenfalls verschlug es ihm die Sprache, als er die Höhe des Betrages von der Hauptannahmestelle Konstanz mitgeteilt erhielt. Es ist ein 20jähriger Lehrling, der zusammen mit seiner Bekannten für nur 2 DM getippt hatte.

Wer schoß bei Helgoland?

LONDON. Am Freitagmorgen waren sechs deutsche Hochsee-Fischkutter bei Helgoland von einem viermotorigen Bomber beschossen worden, der einen Stern als Hubschrauber führte. Auf einem der Kutter wurden Einschüsse an Bord festgestellt und eine 1,5-Zentimeter-Granate im Netzwerk gefunden. Von der Besatzung wurde niemand verletzt. Das Flugzeug hatte die Kutter dreimal ohne jede Warnung angegriffen.

Das britische Luftfahrtministerium und Vertreter der in Großbritannien stationierten amerikanischen Luftstreitkräfte erklärten am Samstag, daß Helgoland am Freitagabend weder von britischen noch von amerikanischen Bombern überflogen worden sei.

Der staatsgefährliche Schnurrbart

BERLIN. Zwei Krankenschwestern des Spitals von Perleberg (Brandenburg), die sich die Zeit damit vertrieben hatten, eine Abbildung des Präsidenten der Ostdeutschen Republik, Wilhelm Pieck, mit einem Schnurrbart, wie ihn Wilhelm II. trug, zu verzerren, wurden wegen „Beleidigung des Präsidenten der Republik“ zu 2½ bzw. 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Gerichtsverhandlung fand öffentlich und in Anwesenheit des gesamten Spitalpersonals statt.

Schneeballschlacht auf Cypern

HAMBURG. Seit Menschengedenken ist in Cypern kein Schnee gefallen. Aber am Sonntag bewarfen sich in den Straßen von Nicosia Tausende von Menschen nach Herzenslust mit Schneebällen. Sie stürzten sich nicht daran, daß die Morgenzeitungen nicht ausgetragen werden konnten. 45 Zentimeter Schnee machten den Flugplatz für den internationalen Flugverkehr unbrauchbar. Die Wasserleitungen der Stadt sind zugefroren und Schneeverwehungen behinderten den Verkehr auf der ganzen Insel.

In den Vororten von Istanbul heulten am Sonntagmorgen Wölfe, die der Hunger in die unmittelbare Nähe menschlicher Behausungen getrieben hatte. Die Türkei erlebt in diesem Jahr den strengsten Winter ihrer Geschichte. Viele Bauern fanden den Erfrierungstod.

Kurz notiert

Das badische Staatskommissariat für politische Säuberung weist darauf hin, daß „Minderbeträge“ in die Stufe der „Mitteln“ eingestuft werden können, wenn die hierfür vorgesehene zweijährige Bewährungsfrist abgelaufen ist.

Im gesamten Bundesgebiet sollen in der Zeit vom 1. bis zum 11. März alle noch nicht zurückgekehrten Kriegsgefangenen und Vermissten registriert werden.

Die 1550 tschechoslowakischen Flüchtlinge im Valkalager bei Nürnberg kosten Bayern etwa 130 000 D-Mark im Monat.

Die Landesverbände des Roten Kreuzes im Bundesgebiet haben sich während einer Tagung zum Rittersitz bei Koblenz zum Roten Kreuz für das Bundesgebiet zusammengeschlossen. Präsident wurde Reichsminister a. D. Dr. Otto Geßler aus München.

In den nächsten Monaten werden 60 Bundesabgeordnete nach den USA reisen, um auf Einladung der amerikanischen Regierung Verbindung mit amerikanischen Politikern aufzunehmen.

Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher ist von Frankfurt aus zu einem zehntägigen offiziellen Besuch nach New York abgefliegen.

Aus Anlaß des 25. Todestages Friedrich Eberts wird der Bundestag am 28. Februar eine Gedenkfeier veranstalten. In der Bundespräsident Heuß die Gedenkrede halten wird.

Zwei Mammut-Passagierflugzeuge, die größten ihrer Art im europäischen Verkehrsdienst, werden jetzt auch auf der Strecke Frankfurt-Berlin eingesetzt werden. Sie können 61 Personen befördern und sind besonders für den Verkehr in Deutschland umgebaut worden.

Das Stuttgarter Schwurgericht verurteilte drei Taxifahrer, einen 35jährigen Mann und zwei 20jährige Burschen, wegen Mordversuchs und schweren Raubes zu hohen Zuchthausstrafen.

Bei Wallersheim im Kreis Pruem (Eifel) wurde ein Radfahrer auf einer einsamen Feldstraße plötzlich von sechs Wildschweinen angegriffen und konnte sich nur durch die

Deutsche sollen in Frieden leben

McCloy über die Aufgaben der USA in Deutschland — Berlin und Saar als aktuelle Probleme

STUTTGART. (H.-Eigenbericht.) Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy, der sich gestern aus Anlaß der Einweihung des neuen Amerikahauses in Stuttgart aufhielt, sprach in einer Feierstunde im Großen Haus des Staatstheaters über seinen Aufenthalt in Amerika und die aus diesem Aufenthalt sich ergebenden Grundsätze für die weitere Politik der Alliierten in Deutschland.

Neben den Problemen des deutschen Wiederaufbaues, der Demokratisierung Deutschlands und des Kampfes gegen Nationalismus und Militarismus befaßte sich die Rede auch mit zwei Punkten der jetzigen Politik: Berlin und die Saar. „Wir alle waren erschrocken“, sagte McCloy, über die erneuten Versuche der Sowjets, der Berliner Bevölkerung durch Unterbrechung oder Verlangsamung des normalen Verkehrs zwischen den Westzonen und dieser Stadt das Leben schwer zu machen. Es ist ziemlich klar, daß Proteste oder Ausdrücke der Entrüstung über die Härtepolitik solcher Maßnahmen keinerlei Wirkung auf diejenigen haben, die sie anwenden. Ohne Drohungen auszusprechen, möchte ich aber doch sagen, daß diese Belastungen ebenso erfolglos sein werden wie die vorhergehenden. Was immer die Hohen Kommissare und die Bundesrepublik für nötig erachten mögen, um der Stadt zu helfen, wird vom amerikanischen Volk unterstützt werden, dessen bin ich sicher.“

Zur Saarfrage betonte McCloy, die Lösung, sie möge aussehen wie sie wolle, dürfe nicht dem großen Ziel der Beteiligung Deutschlands an der Neuorganisation Westeuropas im Wege stehen. Eine vernünftige staatsmännliche Lösung könne leicht gefunden werden. Es stehe aber zu viel auf dem Spiel, als daß diese Frage noch einmal der Ausgangspunkt interner politischer Manöver werden dürfte, die nur zu weiteren Mißverständnissen zwischen Frankreich und Deutschland führen.

Der Hohe Kommissar kam dann auf die Frage der Kollektivschuld zu sprechen und erklärte: „Niemand, am allerwenigsten das amerikanische Volk, schiebt den Deutschen in ihrer Gesamtheit die Verantwortung für Hitlers Verbrechen zu. Das Verhältnis der Besatzungsmacht zu Deutschland und den führenden Männern Deutschlands — das Thema, welches zur Zeit in Stuttgart angesichts der Kontroverse zwischen Ministerpräsident und Landeskommissar besonders interessiert — umschrieb der Hohe Kommissar mit den Worten: „Wir Amerikaner stehen heute nicht zu dem ausschließlichen Zweck in Deutschland, das deutsche Volk zu ernähren und seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau zu fördern. Auch nicht um lediglich darauf zu achten, daß keine neuen Panzer und Flugzeuge gebaut werden. Unser oberstes Ziel ist es, Deutschland bei seiner politischen Erneuerung zu helfen, ich meine, das deutsche Volk beim Aufbau seiner politischen Demokratie zu unterstützen.“

zen, in der es in Freiheit leben und seine Freiheit genießen kann. Das ist meine Antwort an alle, die manchmal behaupten, wir hätten kein Recht, uns in die politischen Probleme zu mischen, denen sich dieses Land gegenübersteht.“

Kieler Kaianlagen gesprengt

KIEL. In das Läuten der Kirchenglocken dröhnten am Sonntagvormittag in Kiel heftige Detonationen vom Gelände der früheren Germaniawerft her, wo die Kaianlagen auf Anordnung der britischen Besatzungsmacht gesprengt wurden.

Der Bezirk Nordmark des deutschen Gewerkschaftsbundes, die Kirchengemeinden beider Konfessionen, der Kreisvorstand Kiel der SPD und die sozialdemokratische Ratsfraktion der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt hatten in den letzten Tagen beim britischen Landeskommissar William Asbury gegen die geplanten Zerstörungen protestiert.

40 weitere deutsche Konsulate

BONN. (W.-Eigenbericht.) Der Bundeskanzler hat die Einrichtung einer besonderen Abteilung in der Bundeskanzlei angeordnet, der die Verbindung mit den deutschen Konsulaten und die Auswertung der Berichte dieser Konsulate übertragen werden soll. Außer den drei Generalkonsulaten in London, Washington und Paris, die Deutschland mit Genehmigung der Hohen Kommissare schon jetzt errichten darf, werden im Laufe der nächsten Zeit voraussichtlich rund vierzig weitere Konsulate geschaffen. Die Einrichtung übernimmt das „Organisationsbüro für die konsularisch-wirtschaftlichen Vertretungen im Ausland“, eine der fünf Stellen in der Sonderabteilung der Bundeskanzlei, die mit den Konsulaten verkehren werden. Neben diesem Organisationsbüro, das unter der Leitung eines alten Beamten des Auswärtigen Amtes, des Bremer Ministerialdirektors Dr. Haas steht, sollen je eine Abteilung für Politik, Wirtschaft, Rechtsfragen und Kultur geschaffen werden.

Tee-Steuer in Südbaden

FREIBURG. Nachdem durch Verordnung der Bundesregierung vom 24. Januar 1950 das bisher nur in der Bizone geltende Teesteuergesetz auf das Land Baden ausgedehnt wurde, tritt das Teesteuergesetz im Lande Baden am 9. Februar 1950 in Kraft. Wer zu diesem Zeitpunkt im freien Verkehr befindliche, noch nicht versteuerte Teebestände von mehr als 5 kg besitzt, hat sie der zuständigen Zollstelle schriftlich in zweifacher Ausfertigung zur Nachversteuerung anzumelden. Die in diesem Zeitpunkt noch rollende Ware ist vom Versender anzumelden.

Finanzpräsident suspendiert

KARLSRUHE. Der Präsident des Landesbezirks Baden hat mit Wirkung vom 3. Februar den mit der Führung der Geschäfte des Landesdirektoriums der Finanzen im Landesbezirk Nordbaden beauftragten Finanzpräsidenten Dr. Amend vom Amte suspendiert. Es besteht der Verdacht, daß Amend seine Stellung zu persönlichen Zwecken ausgenutzt hat.

Fundament einer neuen Wirtschaftsordnung

Sozialausschüsse der CDU für Mitbestimmungsrecht

OBERHAUSEN. Am Freitag traten hier 351 Delegierte der CDU/CSU zu einer dreitägigen Konferenz zusammen, um die zentrale Organisation der CDU-Sozialausschüsse zu bilden. Zum ersten Vorsitzenden der neuen Organisation wurde Jakob Kaiser gewählt. Die Ausschüsse betrachten sich als „Verwalter des Erbes der christlichen Gewerkschaften“, doch besteht nicht die Absicht, sich gegen die deutsche Einheitsgewerkschaft zu wenden. Bundesminister Kaiser wies darauf hin, daß es an der Zeit sei, die Mitbestimmung organisch und nicht revolutionär zu regeln.

Bundesminister Storch kündigte ein Programm der Bundesregierung zur Verminderung der Arbeitslosigkeit um mindestens 50 Prozent an. Die Arbeitslosenfrage werde von der Regierung als Problem Nr. 1 betrachtet. Im weiteren Verlauf der Tagung beschäftigten sich die Sozialausschüsse mit dem Wohnungsgesetzentwurf. Es müsse möglich sein, in sechs Jahren mindestens 1,8 Millionen Wohnungen neu zu erstellen. Es sei Aufgabe des Bundes und der Länder, die freien Genossenschaften zu unterstützen. In einer Entscheidung wurde der baldige Erlaß eines einheitlichen Betriebsrätegesetzes und die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung verlangt.

Direktor Dr. Kuß, der Leiter der Duisburger Kupferhütte, deren Arbeiter am Gewinn des Werkes beteiligt sind, erklärte, es müsse vor allem das Fundament zu

einer völlig neuen Wirtschaftsordnung gelegt werden. Die Arbeiter sollten zum Mitunternehmer, jedoch nicht zum Mitbesitzer gemacht werden. Das Risiko eines Werkes müsse weiter beim Kapital liegen. In besonderen „Richtlinien zum Mitbestimmungsrecht“ wird zum Ausdruck gebracht, daß die Würde des Menschen und das Wachsen des Eigenbewußtseins der Arbeitnehmer aus christlicher und sozialer Verantwortung die Gleichberechtigung der Arbeiterschaft verlange. In den Richtlinien wird betont, daß das volle Mitbestimmungsrecht in sozialen und personellen Fragen zu gewährleisten sei, daß es dagegen in wirtschaftlicher Hinsicht den Notwendigkeiten einer rationalen Betriebsgestaltung entsprechen müsse.

In einer Resolution bekannten sich die Delegierten ausdrücklich zur Einheitsgewerkschaft. Die wichtigste Voraussetzung der Einheitsgewerkschaft bleibe ihre unbedingte politische und religiöse Neutralität. Der gewerkschaftliche Raum sei „das Übungsfeld für die Wiederbegegnung einander fremd gewordener Volksgruppen“, vor allem der Christen und Sozialisten. Der Streik sei als letztes gewerkschaftliches Kampfmittel zulässig, der politische Streik zum Erreichen politischer Ziele jedoch abzulehnen. Auch der Beamtenstreik dürfe ein Streikrecht nicht in jedem Falle aberkannt werden. Um den Soziallohn sicherzustellen, müßten Familienausgleichskassen errichtet werden.

Der wahre Grund

Von
Wolfgang Wagner

In den letzten Monaten ist die Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet stetig und nach Weihnachten sogar sprunghaft angestiegen. Im Februar dürfte sie die 2-Millionengrenze überschreiten und damit eine Größe erreichen, die wir seit langem nicht gekannt haben. Es versteht sich, daß nicht nur die Betroffenen und die Gewerkschaften, sondern auch Wirtschaftler und Publizisten immer dringender vor den Gefahren warnen und energische Maßnahmen anraten. Alle Augen richten sich auf Bonn: Was wird die Bundesregierung tun, um mit diesem Problem, das innerhalb weniger Monate zum drohenden „Problem Nummer eins“ der jungen Bundesrepublik angewachsen ist, fertig zu werden?

Regierungsoption und Gewerkschaften empfehlen immer wieder das gleiche Mittel: Abkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik, Hinwendung zur Politik der sogenannten Vollbeschäftigung. „Die freie Marktwirtschaft“, Professor Erhards habe zu einer Arbeitslosigkeit geführt, und eine Umkehr zur Planwirtschaft sei daher dringend ratsam. Zweifellos gewinnt diese Ansicht auch unter den Anhängern der freien Wirtschaft immer mehr Raum — und doch ist sie falsch. Das westdeutsche Wirtschaftsgebiet hat seit 1945 rund neun Millionen Flüchtlinge und Heimatvertriebene aus dem Osten aufgenommen. Hierunter befanden sich mindestens 3,7 Millionen, die normalerweise im Erwerbsleben standen. Für diese 3,7 Millionen mußten also im Westen — wenn sie nicht arbeitslos sein sollten — neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Daß dies zum weit überwiegenden Teil gelungen ist, beweist die Zahl von 1,5 Millionen Arbeitslosen, die Ende Dezember festgestellt wurde. Eine Arbeitslosigkeit von einer halben Million ist als normal zu bezeichnen — sie ist unvermeidlich durch den dauernden Wechsel von Arbeitsplätzen, die Freisetzung bestimmter Berufsgruppen (z. B. jetzt Angestellte der Besatzungsmächte und ungeliebte Landarbeiter) und durch andere Umstände. Uebrig bleiben von den insgesamt 1,5 Millionen dann noch etwa eine Million — der Rest jener Unglücklichen, die 1945 nach Westdeutschland gekommen sind, ohne Aussicht auf Arbeit und Verdienst. Mit Wirtschaftspolitik hat das gar nichts zu tun. Diese Ansicht wird auch belegt durch die Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit am größten in den Ländern ist, die die meisten Flüchtlinge aufgenommen haben: In Schleswig-Holstein waren Ende des Jahres 26,3 Prozent aller Erwerbsfähigen arbeitslos, in Niedersachsen 17,3 und in Bayern 14,5 Prozent. Die geringsten Arbeitslosenziffern wiesen die Länder auf, die bisher die wenigsten Flüchtlinge aufgenommen haben: Württemberg-Hohenzollern mit 3,5 und Baden mit 3,0 Prozent der Erwerbsfähigen.

Das bedeutet, daß der größte Anteil der Erwerbslosigkeit nicht aus wirtschaftspolitischen Ursachen, sondern durch einen großen Erdrutsch von internationalem Ausmaß, die Bewegung der Millionen Flüchtlinge, zu erklären ist. Man könnte nur fragen, ob das auch für das plötzliche Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den letzten Wochen gilt. Denn hier handelt es sich doch offenbar um Menschen, die vorher ihre Arbeit hatten und nun entlassen worden sind. Ist ihre Entlassung vielleicht auf wirtschaftspolitische Maßnahmen zurückzuführen und ist insofern das sozialistische Argument berechtigt? So sehr die Entfesselung des Wettbewerbs sicher zu einer Anspannung auf dem Arbeitsmarkt beigetragen hat, gibt es doch ein sicheres Zeichen dafür, daß die „freie Wirtschaft“ nicht die ausschlaggebende Ursache der Arbeitslosigkeit ist: Auf dem Sektor der Wirtschaft, auf dem der Wettbewerb bisher am stärksten wirksam geworden ist, im Gebiet der gewerblichen Wirtschaft, ist die Arbeitslosigkeit geringer als überall sonst. Da die Januarstatistik noch nicht vorliegt, gehen wir wieder von der Statistik für Ende Dezember aus, die bei verschiedenen Zahlen doch die gleichen Tendenzen aufweisen dürfte. Unter den 58 Wirtschaftszweigen und -gruppen, unter die das Bundesarbeitsministerium die Beschäftigtenzahlen aufschlüsselt, befinden sich im gewerblichen Sektor nur neun, bei denen im letzten Vierteljahr eine Senkung der Beschäftigtenzahl eingetreten ist. Die Schumpfung der Beschäftigung ist aber durchweg auch in diesen Gruppen ganz unbedeutend (zwischen 50 und 7000 im Bundesgebiet!) — mit Ausnahme der Baustoffindustrie mit einem Rückgang um 66 000. Hierüber wird später noch zu sprechen sein. Nimmt man aber den gewerblichen Sektor in seiner Gesamtheit, so ist sogar noch eine Zunahme der Beschäftigung im letzten Vierteljahr festzustellen. Zum Beispiel waren im Bekleidungs-gewerbe Ende des Jahres fast 20 000 Menschen mehr beschäftigt als Ende September, im Handel, bei Banken und Versicherungen 43 000, im Textilgewerbe 37 000, in der Elektrotechnik 10 000 und in der Gruppe Eisen und Stahl 8000 mehr. Daß unter diesen Umständen überhaupt in der Gesamt-Beschäftigtenziffer ein Rückgang ein-

getreten ist, liegt beinahe ausschließlich an dem Rückgang der Beschäftigung auf zwei Gebieten: bei der Gruppe Landwirtschaft, Tierzucht und Gärtnerei und bei den Besatzungsdienststellen. Hier wurden Ende Dezember insgesamt über 100 000 Menschen weniger beschäftigt als Ende September (Landwirtschaft usw. 79 000 und Besatzung 25 000). Beides aber sind gerade Gebiete, auf denen sich die freie Wirtschaft so gut wie gar nicht auswirken konnte. Was nun die starke Zunahme der

Arbeitslosigkeit im Baugewerbe und seinen Industrien angeht, so ist sie wiederum nicht auf wirtschaftspolitische Ursachen, sondern auf den Winter zurückzuführen. Die Behauptung der sozialistischen Gegner der Regierungspolitik ist also nicht richtig, und damit scheitert von ihnen empfohlene Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aus. Von den Wegen, die man tatsächlich beschreiten kann und soll, wird ein zweiter Artikel handeln.

CDU und Südweststaatsfrage

Vom vierten Landesparteitag — Anton Dichtel wieder 1. Vorsitzender

FREIBURG. (W.S.-Eigenbericht.) Der vierte Landesparteitag der südbadischen CDU brachte keine endgültige Klärung in der Südweststaatsfrage. Gegen Ende der Tagung wurde zwar eine Entschließung angenommen, nach der die Partei den Anspruch des badischen Volkes auf Wiederherstellung des Landes Baden im Rahmen der Bundesrepublik Deutschland vor einer Neugliederung der südwestdeutschen Länder geltend macht und sich gleichzeitig hinter die Freudenstädter Beschlüsse der südwestdeutschen CDU-Landesverbände stellt, gleichzeitig jedoch machte Staatspräsident Wohleb in seiner Schlussansprache darauf aufmerksam, daß die Partei bei einer Aenderung der jetzigen Situation erneut zur Frage der Neutralität Stellung nehmen müsse.

Wie wir erfahren, war vorher ein Antrag altbadischer Kreise eingereicht worden, der den Parteitag bewegen sollte, gegen den Südweststaat Stellung zu nehmen. Durch eine geschickte Regie wurde dieser Antrag nicht in dieser Form vorgelegt. Außerdem aber hatte der Konstanzer Bürgermeister Schneider die Annahme seiner Wiederwahl zum zweiten Vorsitzenden von der Klärung dieser Angelegenheit abhängig gemacht.

Der südwürttembergische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, der als Gast er-

schienen war, erklärte in einer kurzen Ansprache, die Südweststaatsfrage dürfe die Partei nicht wieder in Gefahr bringen, wie dies schon geschehen sei. Es sei bezeichnend, daß jetzt von Stuttgart aus versucht werde, diese Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben.

In den Vorstand wurde wiedergewählt: Als erster Vorsitzender Anton Dichtel, als zweiter Vorsitzender Bürgermeister Schneider-Konstanz, als dritter und vierter Vorsitzender die Bundestagsabgeordneten Hilbert und Kopf. Im übrigen beschäftigte sich der Parteitag mit agrar-, finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen, außerdem mit dem Arbeitslosen- und Flüchtlingsproblem.

CDU distanziert sich von Dr. Wirth

FREIBURG. Auf dem Parteitag der südbadischen CDU erklärte der Landesvorsitzende Dichtel, daß die CDU sich von dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Josef Wirth distanzieren. Man bedaure vor allem seine Entgleisungen anläßlich der Rede des Vorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher, in Freiburg. Dr. Wirth hatte in der Diskussion erklärt, er könne die Kritik Dr. Schumachers an der Regierung Adenauer in vielen Punkten nur unterstützen und Dr. Adenauer möge besser den Rückzug antreten. „Dieser Affenpolitik kann die CDU nicht folgen“, sagte Dichtel in bezug auf Dr. Wirth.

Sowjet-Agenten im Bundesgebiet

Alliierte Kommissionen ergreifen Abwehrmaßnahmen

BONN. (W.-Eigenbericht.) In der Bundesnachrichtendienst liegen beunruhigende Nachrichten aus der Sowjetzone vor, die darauf hindeuten, daß in der nächsten Zeit mit einer Verschärfung der Lage in Berlin und an der Zonengrenze zu rechnen ist. Ein höherer Beamter aus Dresden, der nach dem Westen geflohen ist, hat dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen Unterlagen übergeben, aus denen hervorgeht, daß die SED demnächst einen Putschversuch in West-Berlin unternehmen wolle. Angeblich werden zu diesem Zweck in der Sowjetzone einige tausend Angehörige der kommunistischen „Freien deutschen Jugend“ ausgebildet. Wenn man den Unterlagen des Dresdner Beamten Glauben schenken will, beabsichtigt die SED, am ersten Pfingstfeiertage Zwischenfälle um und in West-Berlin herbeizuführen und dann die „Hilfe“ der Volkspolizei zu erbitten. Außerdem hat das Bundesministerium Berichte über verstärktes Einwirken von Agenten aus der Sowjetzone erhalten. Nach einigen Anzeichen, die in Bonn registriert worden sind, scheint die Ostzonen-Regierung das Gebiet der Bundes-

republik mit einem Netz von Spitzeln und Agenten zu überziehen.

Von deutscher Seite sind bisher nur sehr ungenügende Gegenmaßnahmen vorbereitet worden. Größere Aktivitäten scheinen dagegen die alliierten Dienststellen zu entfalten. Es heißt, die hohe Kommission wolle demnächst die Bundesregierung mit der Aufstellung eines Grenzschutzes entlang der Zonengrenze beauftragen.

Schumacher warnt

BONN. (W.-Eigenbericht.) Nach einer zweitägigen Konferenz des Parteivorstandes der SPD kündigte Dr. Schumacher vor Pressevertretern in Bonn die Vorlage eines Gesetzesentwurfes gegen den Neofaschismus an, der lebenslängliche Zuchthausstrafen für Gewaltanwendung gegen die demokratische Ordnung vorsehen soll. Schumacher ging besonders auf den Plan der Freien Deutschen Jugend der Ostzone ein, am Pfingstsonntag mit 600 000 Jugendlichen in Westberlin Zwischenfälle herbeizuführen. Er forderte mit scharfen Worten, die Alliierten müßten an diesen Tagen Panzer an den großen Zufahrtsstraßen Westberlins aufstellen. Keine Panzer nach Berlin schicken, sei gleichbedeutend mit der Aufgabe Westberlins.

Nach Gestapo-Muster

BERLIN. Die Häftlinge der aufgelösten Konzentrationslager der Sowjetzone dürfen nach den Vorschriften der sowjetischen Innenministerien nur in gewöhnlichen Güterzügen befördert werden, berichtet der Westberliner „Tag“ unter der Überschrift: „Transporte nach Gestapomuster“. Für Häftlingstransporte seien noch die Vorschriften aus der Hitler-Zeit maßgebend.

und später brechen heißhungrige Wölfe in diese Welt. Immer unruhiger durchdringen sich dann Tier und Landschaft, die Formen der Umgebung bemächtigen sich des Tieres, das seine Farbigeit an diese weitergibt, und in immer fremdere Formwelten verwandelt sich die Innenschau des Künstlers. Zu den letzten Skizzenbüchern treten noch die Briefe aus dem Feld, als letzte Worte einer im Grauen des Krieges geprüften Jugend, die verwandelt bleiben wird aller Jugend, die ähnliches erfahren.

„Napoleon in New Orleans“

Georg Kaiser-Uraufführung in Karlsruhe

Das Badische Staatstheater brachte unter der Regie Albert Fischel, Georg Kaisers im Exil geschriebenes Schauspiel „Napoleon in New Orleans“ zur Uraufführung.

Wie der Dichter im „Soldat Tanaka“ die „hypnotische Lethargie der uniformierten Unterwürfigkeit“ durchbricht, so geißelt er in seinem „Napoleon“ die blinde Heldenverehrung und den verbrecherischen Kriegstaumel, der die Welt verantwortungslos zerstört und preisgibt.

Kaiser griff in diesem Stück einen Stoff auf, der einer Legende entspringt. Napoleon soll von St. Helena nach Amerika geflohen sein, während ein anderer seinen Platz auf der Insel eingenommen haben soll. Diese Legende machen sich eine Schar von Nichtstunern und Beutelschneidern zu nutze. Sie verschaffen einem dem gefangenen Kaiser blind ergebenen Baron Dergan, der in Amerika lebt, angeblich echte Erinnerungsstücke — „Vom Kaiser dem Baron gesandt.“ — aus den napoleonischen Kriegen, mit denen er eine Ehrenhalle ausstattet und einen wahren Heldenkult treibt. Die Gauer des verschrobene Barons ganz sicher geworden, schwindeln ihm schließlich vor, daß Napoleon befreit und auf dem Wege nach Amerika sei. Einer der Schelme über-

Adenauer über Super-Bombe „beruhigt“

Arbeitslosigkeit darf nicht zur ziellosen Propaganda benutzt werden

OBERHAUSEN. Bundeskanzler Dr. Adenauer warnte am Sonntag in Oberhausen davor, die Arbeitslosigkeit zu zweck- und zielloser Propaganda und Agitation zu benutzen. Man dürfe nicht vergessen, daß in den letzten 15 Monaten insgesamt 1,3 Millionen Menschen aus entlassenen Kriegsgefangenen und Flüchtlingen aus der Sowjetzone in das Bundesgebiet eingeströmt seien.

Das Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den letzten Wochen führte Dr. Adenauer zu einem wesentlichen Teil darauf zurück, daß es wider Erwarten nicht gelungen sei, ausländisches Kapital für die deutsche Wirtschaft zu bekommen. Maßgebende Amerikaner hätten ihm schon im Oktober vorigen Jahres versichert, daß diese Frage spätestens bis zum Dezember im deutschen Sinne geregelt sein würde. Wenn das geschehen wäre, hätte die deutsche Wirtschaft auf dem Wege der Vorfinanzierung sehr viel mehr Arbeitskräfte aufnehmen können. Die Aufgaben, vor die die Bundesrepublik gestellt ist, seien so ungeheuer, wie sie die Regierung oder das Parlament eines anderen Landes noch nie zu lösen hatten. In den kommenden Mo-

naten müsse, wie Adenauer sagte, dem Finanzminister ganz besonderes Vertrauen entgegengebracht werden. Das deutsche Volk gehe einer Zukunft entgegen, die keiner vorher übersehen könne, wenn die gegenwärtige Koalition und die Bundesregierung die ihr gestellten Aufgaben in den nächsten Jahren nicht lösten.

Auf außenpolitische Fragen eingehend, begrüßte Dr. Adenauer den Entschluß Trumans, die Wasserstoff-Atom Bombe herstellen zu lassen. Dieser Entschluß bedeute einen Schritt zum Frieden und zur Beruhigung. Es müsse jedem verständlich sein, wenn die im Spannungsfeld zwischen Ost und West lebende Bevölkerung der Bundesrepublik wünsche und verlange, daß die westlichen Alliierten ihr größtmögliche Sicherheit garantieren. Die Saarfrage dürfe niemals eine Einigung Europas verhindern. Eine Entscheidung über das Schicksal der Saar müsse von der Saarbevölkerung selbst getroffen werden. Allerdings müsse die Saarbevölkerung dabei die Möglichkeit erhalten, frei und ungehindert das zu tun und zu sagen, was sie wolle.

Atom-Geheimnis an die UdSSR verraten

Der aus Deutschland stammende Atomforscher Fuchs wegen Spionage verhaftet

LONDON. In London wurde der deutschstämmige britische Atomforscher Dr. Klaus Fuchs verhaftet und unter der Anklage, Spionage für die Sowjetunion getrieben zu haben, vor Gericht gestellt. Amerikanische Sicherheitsbeamte hatten in letzter Zeit Vorgänge ermittelt, die den Spionageverdacht gegen Dr. Fuchs rechtfertigten und zu seiner Verhaftung führten. In der Zwischenzeit hat der englische Geheimdienst festgestellt, daß der Vater des Angeklagten Professor an einer Universität der Sowjetzonen-Republik ist.

Klaus Fuchs wurde 1911 in Rüsselsheim geboren und ging 1933 nach England. Er studierte Physik und erwarb während des Krieges als Physiker einer englischen Universität die britische Staatsbürgerschaft. Als Beauftragter der englischen Regierung besuchte Dr. Fuchs, der einen wichtigen Posten in der britischen Atomversuchsanstalt Horwell inne hatte, während des Krieges die USA.

Der Leiter des amerikanischen Sicherheitsdienstes, Edgar Hoover, erklärte, Fuchs habe bereits gestanden, amerikanische Atomgeheimnisse an die UdSSR verraten zu haben. Alles was er über die Möglichkeiten zur Verwendung von Wasserstoff bei der Herstellung der Atombombe wußte, habe er der Sowjetunion mitgeteilt. — Es ist noch nicht geklärt, über welche Kennt-

nisse auf diesem Gebiet Fuchs verfügt hat.

Nach der Verhaftung des britischen Wissenschaftlers und dem Bekanntwerden seiner Spionagetätigkeit für die Sowjetunion hat sich in Amerika ein starkes Mißtrauen gegen die aus Deutschland stammenden Wissenschaftler gebildet. Alle in den USA arbeitenden Wissenschaftler deutscher Nationalität, die an der Entwicklung von Geheim- und Atomwaffen arbeiten, sollen daher auf ihre Zuverlässigkeit überprüft werden.

Atomfabriken werden geschützt

WASHINGTON. Wie das US-Verteidigungsministerium bekanntgibt, wird die amerikanische Luftwaffe in Kürze den Schutz der Atomfabriken in Oak Ridge, Hanford und Los Alamos gegen etwaige Angriffe feindlicher Bomber übernehmen. Von einem noch bekanntzugebenden Zeitpunkt an müssen alle Zivilflugzeuge, sobald sie sich den Atomanlagen auf mehr als 100 Meilen genähert haben, in regelmäßigen Abständen ihre Positionen melden. Das gleiche gilt für Flugzeuge, die das Industriegebiet im Nordosten der USA von der See her anfliegen, innerhalb einer 200-Meilen-Zone vor der Küste von Maine bis Norfolk, Va. Erfüllt ein Flugzeug diese Bedingungen nicht, so wird es sofort von Jagdflugzeugen verfolgt.

Weshalb Bidault die Sozialisten verlor

Zunehmende Liberalisierung in der französischen Wirtschaft

PARIS. Der Beschluß der französischen Sozialisten, ihre Minister aus der Regierung Bidault zurückzuziehen, hat nach Ansicht politischer Beobachter tiefere Hintergründe als die Frage der Sonderzulagen, durch die er ausgelöst wurde. Der eigentliche Grund ist vermutlich darin zu suchen, daß die französische Wirtschaft im Zuge der allgemeinen weltwirtschaftlichen Entwicklung sich immer mehr von den staatssozialistischen Formen der Nachkriegszeit entfernt.

Die Sozialisten sind dadurch schon seit längerer Zeit aus dem Wunsch, die Regierungskoalition der Mitte nicht zu sprengen, gezwungen gewesen, eine Wirtschafts- und Finanzpolitik mitzumachen, die nicht die ihre, sondern die des rechten Flügels der Koalition ist. Dazu kommen andere aktuelle Gründe, die den Sozialisten ihre weitere Beteiligung an der Regierung schwer machen. Léon Blum und sein engerer Freundeskreis haben

stets eine Aussöhnung mit Ho Tsching und eine Beendigung des Krieges in Indochina gefordert. Sie sahen bisher in Ho Tsching einen indochinesischen Nationalisten und lehnten die Auffassung ab, daß er Kommunist sein könnte. Nach Ansicht nichtsozialistischer politischer Beobachter wird der sich ständig verschärfende Kampf zwischen Regierung und Kommunisten möglicherweise Maßnahmen der Regierung nötig machen, für die die Sozialisten die Verantwortung nicht mittragen möchten.

Queuille wird Innenminister

PARIS. Die Fraktion der französischen Radikalsozialisten ermächtigte am Montag den früheren Ministerpräsidenten Henry Queuille, den ihm von Ministerpräsident Bidault angetragenen Posten des Innenministers anzunehmen. Damit wäre die größte Klippe bei der französischen Kabinettsbildung überwunden.

winnen, daß sich die moderne italienische Musik weniger radikal gebärde wie verschieblich die zeitgenössische bildende Kunst: Italiens in ihrer Rebellion gegen die übermächtige Tradition der italienischen „Museumskunst“. Zwar gibt es auch auf dem Gebiet der Musik die fragwürdige gewordene Operntradition, von der sich jüngere Musiker zu befreien suchen. Aber die italienische Musiktradition ist doch so vielschichtig, daß es nicht zu einem Bruch überhaupt zu kommen braucht. So ist in der Partita für Klavier und Orchester von Alfredo Casella und in der 1. Sinfonie von Gian Francesco Malipiero der Versuch gemacht, das ganze nervöse Klangraffinement des Impressionismus in die poliphone konzertante Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts hineinzutragen. Erst das außerordentlich vitale Konzert für Orchester von Alfredo Petracchi erschließt sich dann wieder modernen internationalen Strömungen. Vor diesem Abschluß stand die noch stark der Romantik verpflichtete „Indianische Fantasie“ von Ferruccio Busoni. Sämtliche Werke, die im Kurhaus Baden-Baden mit starkem Beifall aufgenommen wurden, waren deutsche Erstaufführungen.

KULTURNACHRICHTEN

LITERATUR

André Gide erhielt bei einer Umfrage der „Neuen Zeitung“ die meisten Stimmen für die Mitgliedschaft in einer angenommenen internationalen Dichterkademie. Die nächsten Plätze mußten nach den Lesern der „Neuen Zeitung“ Hermann Hesse, Thomas Mann, Ernest Hemingway, Thornton Wilder, George Bernard Shaw, Knut Hamsun, Jean Paul Sartre, T. S. Eliot und Carl Zuckmayer einnehmen.

Thomas Mann und der in Italien geborene Bildhauer Oronzio Maldarelli sind unter den zwölf neuen Mitgliedern, die in die amerikanische Akademie für Kunst und Literatur gewählt wurden.

Unser WS-Korrespondent meint:

„Grober Unfug“

In der Silvesternacht haben in einem Tuttlinger Wirtshaus einige übergut ge-launte Gäste eine Strophe des Engländerliedes — im Tanztempo gespielt — mitgesungen. Dann haben sich ein oder zwei der Anwesenden auf das Musikpodium gestellt und mit erhobener Hand eine Art Parade der Tanzenden abgemommen. Nach den polizeilichen Ermittlungen waren etwa 120 Personen im Durchschnittsalter von 24 bis 25 Jahren anwesend; sie stammten aus allen Schichten der Bevölkerung. Die Stimmung war nach Mitternacht absolut angeheitert.

Dieser Vorfall, der damals auch durch die ausländische Presse ging, und dort sehr negativ betrachtet wurde, ist in der Zwischenzeit natürlich Gegenstand von Verhandlungen, Ermittlungen und Verhören gewesen. Die deutschen Behörden konnten zunächst nichts tun, da noch nicht klar war, ob die französischen Behörden nicht von sich aus den Fall behandeln und die Schuldigen bestrafen würden. Mittlerweile hat der französische Landeskommissar für Württemberg-Hohenzollern der Landesregierung mitgeteilt, daß die Landeskommision diese Angelegenheit der deutschen Gerichtsbarkeit überlassen werde. Dem Wirt wurde bereits die Tanz-erlaubnis für sein Lokal entzogen, zumal er in der Nacht vom 9. zum 10. Januar mit einem Teil seines Bedienungs-personals in der Privatverletzung eines seiner Angestellten im Verlaufe einer Zecherei erneut eine der beiden Strophen über Zimmerlautstärke spielen ließ, angeblich um den Anwesenden zu demonstrieren, in welchem Rhythmus in der Silvesternacht gespielt worden war.

Nun also liegt der Fall in Händen der deutschen Gerichtsbarkeit. Man soll ihn natürlich nicht bagatelisieren, man soll ihn aber noch weniger dramatisieren, und das schien zunächst der Fall zu sein. Man sollte ihn ganz einfach als groben Unfug werten. Das deutsche Strafgesetz läßt in diesem Fall eine Bestrafung mit Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen oder Geldstrafen bis zu 150 Mark zu. Es gibt jedoch auch noch andere Strafen, die allerdings nicht die Gerichte verhängen können, der Besuch des Tanzcafés hat mittlerweile schon so nachgelassen, daß etwa 14 Tage nach dem Vorfall noch kaum ein nennenswerter Betrag umgesetzt worden war.



Wenn die Wasserstoffbombe losgeht ... Josef zu Harry: „Wir hätten uns vielleicht doch einig sein sollen.“ Zeichnung: Kasseler Zeitung

SÜDKURIER

Chefredaktion: Dr. Otto Häcker. Politik: Konrad Gusek. Nachrichtendienst: Graf Ludwig Douglas. Wirtschaft: Dr. Gustav Adolf Groß. Feuilleton: Ludwig Emanuel Reindl. Heimat: Alois Beck. Friedrich Munding. Herbert Steinert. Sport: I. V. Willy Häusler. Chef vom Dienst: Helmut Jacobsen. Verlag: Südkurier GmbH, Konstanz. Marktplatz 4. Druck: Druckerei Konstanz. Beiträge mit Verfasseramen stellen nicht unbedingt die Meinung des SÜDKURIER dar.

Franz Marc zum Gedenken

Am 8. Februar wäre der Maler Franz Marc 70 Jahre alt geworden. 36jährig fiel er, ein mystischer Lyriker der Zeichnung und Farbe, in der menschenmörderischen Schlacht des ersten Weltkrieges, vor Verdun. Marc war kein Frühvollender, nach nur sieben Jahren künstlerischer Arbeit nahm ihn der Tod mitten aus unruhigem Suchen. Dennoch wäre es müßig zu rätseln, welchen Weg er noch hätte gehen können, da nun einmal diesem Tod sein Leben entgegenzustreben schien. Die Werke, die er uns hinterließ, haben mehr als künstlerische Bedeutung. Menschliches Zeugnis sind sie für eine Generation junger Künstler, die — schon unter dem Schatten einer kommenden Katastrophe — nicht nach einem neuen Kunststil, nach einer neuen Art zu sehen verlangte, sondern nach einer tiefgreifenden Wandlung des ganzen Weltgefühls.

„Es gibt keine reine Kunst ohne Religion“ heißt es in Marcs Aufzeichnungen, und was er suchte, war eine Kunst, die sich nicht mit dem begnügt, was von den Dingen zu sehen ist, sondern in „somnambulischem Sehen des Typischen“ eindringt in das innere Wesen, „das die Dinge mit ihrem Schein eher verborgen“. So wandte sich Marc auch schon früh vom unfrommen Measchen ab, den er zu ichbezogen fand, und gab seine ganze Liebe den Blumen, Blättern, Tieren. In einer Schönheit, die erhaben macht, stehen seine Rehe und Pferde als ruhende Mitte in der Natur, deutlich abgehoben von ihrer Umgebung, die doch ihren Rhythmus, ihre Formen annimmt, melodios mischwingt, um eine ornamentale Einheit mit ihnen zu bilden. Klare klingende Farben von starker Symbolkraft tragen seine „blauen Pferde“, seine herbstroten Fische; sie werden selbst zu ornamentalen Symbolen der allverbundenen Tierseele. In den Augen der Wehrlosen aber steht die stumme Angst der Kreatur

Deutsche Autoren der „Gruppe 1947“ werden sich Mitte Mai in der früheren Villa Bormann am Schluchsee im Schwarzwald mit jungen französischen Schriftstellern, Verlags- und Zeitungsdirektoren treffen.

Der Dichter Emil Strauß, der lange Jahre in Freiburg gelebt hat und vor kurzem nach Badenweiler übergesiedelt ist, feierte seinen 84. Geburtstag. Er ist am 31. Januar 1866 in Pforzheim geboren.

THEATER

Zu einer Protestkundgebung gegen Fusionspläne und Massenentlassungen hatten sich 2000 Bühnenschaffende der Theater an Rhein und Ruhr in Köln versammelt. Der Dichter Wolfgang Götz und der Präsident der Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger, Erich Otto, sprachen auf der Versammlung und protestierten gegen die Einfuhrtheatertheaterfeindlichen Instanzen.

Die Studenten des englischen Seminars der Universität Freiburg führen in den Kammerspielen der Stadt „The tragic history of Dr. Faustus“ von Christopher Marlowe auf.

MUSIK

Das Oratorium „Goigatha“ des Schweizer Frank Martin wird unter der Leitung von Generalmusikdirektor Vondenhoff in der Antoniuskirche in Frankfurt anwesendheit des Komponisten für Deutschland erstauftgeführt.

Sir Thomas Beecham ist von Alexander Korda für die musikalische Gesamtleitung des Farbfilms „Hoffmanns Erzählungen“ verpflichtet worden.

UNIVERSITÄTEN

Prof. Karl Jaspers, der bis zum Sommer 1948 der Universität Heidelberg angehörte und gegenwärtig an der Universität Basel leht, ist vom Allgemeinen Studientausch der Universität Heidelberg eingeladen worden, im Laufe des Sommersemesters einige Gastvorlesungen zu halten.

Konstanz

den 7. Februar 1950

Um 18 Uhr zehn - und später

Wer einmal in Kopenhagen war, wird den Eindruck der Unmenge Radfahrer, die tagüber in langen Reihen hintereinander durch die Straßen fahren, stets gemüht und genau alle Vorschriften beachtend, nie vergessen. Ist einmal ein Verkehrssünder darunter, so droht der Verkehrsschutzmann mit erhobenem Finger; weiterer Mahnungen bedarf es nicht. Dafür sorgen die Radfahrerkollegen.

Doch wir leben nicht in Kopenhagen. Aber auch ohne Devisen, ohne Visum und ohne lange Fahrt ist es möglich, einmal einen Eindruck von einer Stadt der Radfahrer zu erhalten, wenn wir abends, einige Minuten nach 18 Uhr, die Zähringer- und Wilhelmstraße entlang und dann unter der Bahnüberführung hindurch über die Rheinbrücke gehen.

Ein wundervolles Bild bietet sich uns. Achtlos hasten so viele Menschen daran vorbei und achten nicht auf die Schönheit unserer Stadt und des Vergleichs mit anderen Städten, wenn in langer Reihe hintereinander die Radfahrer auf ihrem Räder heimfahren, wenn aus dem Dunkel ein Licht nach dem anderen erscheint und sich langsam in langer Kette wie ein Lichterzug vorwärts bewegt. Ohne Klänge, Geisterhaft still. Darzwischen und daran vorbei die kleinen und großen Autos. Immer wieder freue ich mich über dieses Bild, über die Ruhe und Gleichförmigkeit dieses Zuges, als hätten die Radfahrer sich verabredet, allabendlich nach 18 Uhr einen Lichterzug vorzugucken, als wollten sie uns einen Eindruck von der Stadt der Radfahrer gewinnen lassen. Und ebenso schön ist das Bild, wenn wir den Radfahrern nachschauen und die rotglühenden Katzenaugen nacheinander im Dunkel verschwinden sehen.

So geschieht es jeden Abend um 18 Uhr zehn. B. L.

Schnelltriebwagen Konstanz-Offenburg

Verbesserungen im kommenden Sommerfahrplan

Im neuen Sommerfahrplan wird Konstanz einige wesentliche Verbesserungen seiner Eisenbahnverbindungen erhalten. Aus dem bereits im bisherigen Kursbuch als D 575 vorgesehenen Zug werden zwei neue Schnellzugpaare eingelegt werden: Konstanz ab 6 und 8.10 Uhr; Offenburg an 9.30 und 12.05, Offenburg ab 17.10 und 19.40 Uhr; Konstanz an 21.25 und 23.15 Uhr. Beide Züge werden ab Offenburg direkte Anschlüsse Richtung Norden und Rheinland erhalten. Ein direkter Kurswagen nach Frankfurt wird voraussichtlich der bisherige D 171 erhalten, dessen Abfahrtszeit ab Konstanz allerdings wesentlich später gelegt wird als bisher, vermutlich gegen 10 Uhr. Die genaue Abstimmung der Anschlussverbindungen und auch die Frage, inwieweit die einzelnen D-Züge Kurswagen mit weiterer Entfernung erhalten können, kann erst bei der Ende Februar erfolgenden internationalen Fahrplankonferenz festgelegt werden. Eine wichtige Verbindung für den Fernverkehr stellt ein Schnellzug dar, der von Konstanz um 12.16 Uhr verläßt und um 21.15 Uhr in Konstanz eintrifft. In umgekehrter Richtung fährt er um 8.15 Uhr in Konstanz ab und trifft um 16.42 Uhr in Frankfurt ein. Er führt Kurswagen von Dortmund

Gashauptleitung wird verbessert

In verschiedenen Straßen der Stadt nehmen die Technischen Werke eine Verbesserung der Gashauptleitung vor. Für diesen Zweck werden zur Zeit Grabarbeiten durchgeführt zwischen der Pfauengasse und der Passage und in der Mayenfischstraße. Aehnliche Arbeiten sollen demnächst in der Gerichtsgasse vorgenommen werden.

Südwestfunk machte Aufnahmen

Ueber das Wochenende weilte der Südwestfunk mit seinem Aufnahmewagen in Konstanz. Unter der Leitung von Günther Bungert, der die Abteilung Unterhaltung leitet, wurden am Samstag und Sonntag Aufnahmen vom Elefantenkonzert im Konzil gemacht. Ein Teil dieser Aufnahmen wird am kommenden Sonntag nachmittag im Rahmen einer Städte- und Landesfunk-Übertragung von Konstanz gesendet werden. Weitere Ausschnitte dürften bei einer späteren Fasnachtsausstrahlung, die den Titel trägt „Von Köln bis Konstanz“ zu hören sein.

Wo wurde eingebrochen?

Bei einer Frau, die in Ravensburg verhaftet worden ist, wurden verschiedene Gegenstände gefunden, die aus einem Einbruch stammen. Bei der Vernehmung hat die Frau angegeben, sie habe die Sachen vor einem Jahr in einer Kirche in Konstanz entwendet. Nachforschungen der Kriminalpolizei Konstanz haben inzwischen ergeben, daß in jener Zeit kein Einbruch in einer Konstanzer Kirche verübt wurde. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Gegenstände in einer Kirche in der Umgebung von Konstanz gestohlen worden sind. Die Sachen werden wie folgt beschrieben: Zwei weiße Vorhänge für Beichtstühle, zwei weiße Altardecken mit breiten Spitzen, eine bunte Tischdecke, drei verschiedene Gipsfiguren, die zu einer Weihnachtskrippe gehören und ein Muttergottesbild, broschentartig gefaßt. Weitere Auskünfte können bei der Kriminalpolizei Konstanz, Lutherplatz, Tel. 1326, eingeholt werden.

Volkswagen fanden Interesse

Zahlreiche Interessenten fanden sich gestern nachmittag auf dem Bodanplatz

ein, um die neuen Modelle des Volkswagenwerkes zu bewundern. Und es ist wirklich bewundernswert, mit welcher Intensität dieses Werk an der Verbesserung seiner Modelle geht. Von dem Luxus-Cabriolet mit geheizten Scheiben und Innenraum bis zu den Nutzfahrzeugen konnte man Verbesserungen bzw. Neuerungen feststellen. So war z. B. ein Klein-Omnibus mit bequemer Sitzgelegenheit für acht Personen zu sehen, der sich besonders für Zubringerfahrten oder als fliegende Laden eignen würde. Für die Leistungsfähigkeit des Lieferwagens mit 4,6 cbm Nutzraum spricht vor allem der Kraftstoffverbrauch von etwa 9 Liter auf 100 km. Durch den luftgekühlten Heckmotor fällt der sonst übliche Anbau vorne weg und ermöglicht daher nicht nur eine gute Sicht auf der Fahrbahn, sondern auch eine zuverlässige Steuerung. Seine steil nach vorne abfallende Form ist charakteristisch. Die Verwendungsmöglichkeiten sind außerdem sehr zahlreicher.

Von der Gewerkschaft Bau, Stein und Erde

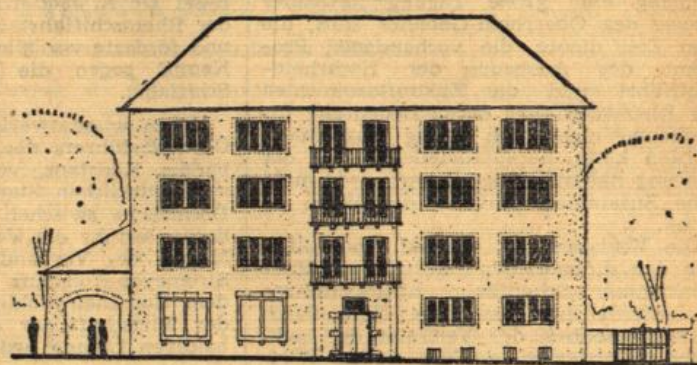
Die Gewerkschaft Bau, Stein und Erde hielt in Anwesenheit ihres Landessekretärs Schäfer, Freiburg, ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die einen guten Besuch aufwies. Die Versammlung wurde zum letztenmal von dem seit der Gründung im Amt befindlichen 1. Vorsitzenden Wahl geleitet, der jetzt aus beruflichen Gründen zurücktrat. Seine Jahresberichte gaben stets ein Bild von rühriger und tatkräftiger Gewerkschaftsarbeit. Das war auch diesmal wieder der Fall. Sein Scheiden wird deshalb allgemein bedauert. Die Neuwahlen der Vorstandsmitglieder für das Jahr 1950 hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Ernst Daut; 2. Vorsitzender: Kurt Bagehorn; Kassier: Rupert Erne; Schriftführer: Karl Schmidt. Bezirksleiter Schäfer konnte in seinem Referat ankündigen, daß der neue Rahmentarifvertrag bald zum Abschluß kommt. Der Redner sprach eingehend über die Einheitsgewerkschaft und wandte sich energisch gegen diejenigen, die innerhalb der Gewerkschaft parteipolitische Pläne zu verfolgen suchen. Vor Abschluß der Versammlung wurde dem scheidenden Vorsitzenden Wahl eine Ehrenmitgliedsurkunde und eine Gabe als Anerkennung für seine Arbeit überreicht. Dieser nahm dann seinerseits eine Ehrung von 23 alten Gewerkschaftlern, die über 30 Jahre dem Verband angehörten, vor. Sch.

Von der Angestellten-Krankenkasse

Der Bundestag hat einen Gesetzentwurf über die Wiederherstellung der Ehrenämter und der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung beraten. Die erst jüngst wieder zugelassenen Ersatzkassen haben jedoch noch keine Selbstverwaltungsorgane bilden können, da der Wiederaufbau dieser Kassen erst die Voraussetzungen schaffen muß. In wenigen Wochen ist mit der Verkündung eines Bundesgesetzes zur Wiederherstellung der Selbstverwaltung zu rechnen. Deshalb hat die hiesige Deutsche Angestellten-Krankenkasse (DAK) bis zur Verkündung dieses Gesetzes ein Provisorium geschaffen, um auch in der Zwischenzeit ein Bindeglied der Mitglieder zu ihrer Kasse zu haben. Dieses Provisorium ist der dieser Tage gewählte örtliche Beratungsausschuss. In diesen Beratungsausschuss wurden gewählt: August Boos, Konstanz, Tenbrinkstraße 9, Martin Buchele, Konstanz, Turnierstraße 18, Emil Koch, Konstanz, Schulhaßstraße 13. Solche Beratungsausschüsse sind bei der DAK in der amerikanischen und britischen Zone schon vor zwei Jahren als Vorgänger der kommenden Selbstverwaltung in Mitgliederversammlungen auf freier, demokratischer Grundlage gewählt.

Eigenheim in Mehrgeschoßbauweise

So wird es in absehbarer Zeit an der Ecke Zähringer-Konr.-Witz-Straße aussehen. Mit diesem Haus wird in Konstanz zum erstenmal der neue Begriff des Eigenheims in Mehrgeschoßbauweise verwirklicht werden. Die finanzielle Garantie für die Ausführung des Baues ist durch die Landesbausparkasse Karlsruhe gegeben.



Gegen die Erhöhung der Butter- und Milchpreise

Aktuelle Fragen vor dem Gewerkschaftsausschuß Konstanz

Vom Gewerkschafts-Ausschuß Konstanz wird mitgeteilt:

In der letzten Kartellsitzung des Gewerkschaftsausschusses Konstanz fand eine lebhafte Aussprache über die Erhöhung der Butter- und Milchpreise statt. Es wurde beschlossen, bei den zuständigen örtlichen Stellen energische Vorstellungen zu erheben und vor allem zu verlangen, daß die Preispolitik der Radolfzeller Milchzentrale einer eingehenden Prüfung und Überwachung unterzogen wird. Darüber hinaus soll der Deutsche Gewerkschaftsbund aufgefordert werden, die notwendigen Schritte bei der Bundesregierung zu unternehmen. Von verschiedenen Rednern wurde zum Ausdruck gebracht, daß die ständige Verteuerung der Lebensmittelkosten unfehlbar eine neue Lohnbewegungswelle auslösen müsse. Die Verantwortung für die Beunruhigung der Wirtschaft, die dadurch entstehen würde, dürfe dann nicht den Gewerkschaften zugeschoben werden.

Im übrigen befaßte sich die Sitzung eingehend mit der Eingliederung der Konstanzer Gewerkschaften in den Deutschen Gewerkschaftsbund und der bevorstehenden Bildung des Kreisverbandes Konstanz, der die Ortsverbände Konstanz, Radolfzell, Singen, Stockach und Überlingen umfassen wird. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage der An-

gestellengewerkschaft eingehend besprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die vertrauensvolle Zusammenarbeit dieser Gewerkschaft mit den Industrie-Gewerkschaften im Lande Baden auch in Zukunft beibehalten bleibt. Die Versuche einiger Einzelgänger, sich auf dem Wege über eine Scheinengründung des früheren D.H.V. der Vermögenswerte dieser, einer vergangenen Zeit angehörenden Organisation zu bemächtigen, wurde entschieden verurteilt.

Im Anschluß folgte ein Bericht des Geschäftsführers Henseler über die Lage der Ortskrankenkasse Konstanz. Es wurde mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die in der Stadt umlaufenden Gerüchte über die Verluste der Krankenkasse bei der Intendantur Heinz Hilpert nicht den Tatsachen entsprechen. Die Vorschläge des Kassenvorstandes auf eine Erhöhung des Krankengeldes fanden allgemeine Zustimmung. Ebenso einstimmig wurde die Wiederzulassung der Ersatz- und Betriebskrankenkassen verurteilt, weil dadurch die Krankenversicherung der breiten Volksschichten in neue Schwierigkeiten gebracht worden ist.

Schließlich wurde angesichts des bedrohlichen Anwachsens der Arbeitslosigkeit angeregt, einen Erwerbslosen-Ausschuß zu bilden, um in Verbindung mit den Gewerkschaften die Interessen der Arbeitslosen wahrzunehmen.

Kurze Stadtnachrichten

Der bisherige Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes Konstanz, Medizinalrat Dr. Erich Haisch, ist aus dem Amt ausgeschieden und wurde als Facharzt an die Heil- und Pflegeanstalt Reichenau versetzt. Sein Nachfolger als Leiter des Gesundheitsamtes ist noch nicht bekannt. An der Finanzschule in Freiburg haben die Steuerinspektorenprüfung bestanden: Helmut Wigenhauser, Erwin Hög und Herbert Ehinger. Aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt ist Gerhard Hecht, Kamorstraße 3.

Das Konstanzer Standesamt meldet für die Zeit vom 25. Januar bis 3. Februar 12 Geburten, sechs Eheschließungen und sechs Todesfälle.

Die Kriminalpolizei klärte einen Schaukasten-Diebstahl auf, der Anfang November letzten Jahres in der Marktsäule ausgeführt worden war. Als Täter wurden ein 17 Jahre alter Jugendlicher und zwei Schüler festgestellt.

In nächster Zeit wird von der Firma Friedrich Stadler das neue örtliche Telefonhandbuch herausgegeben. Telefonbesitzer, die in den letzten zwei Monaten einen Anschluß bekamen oder deren Nummer geändert wurde, werden gebe-

ten, sich zwecks Richtigstellung sofort mit der Druckerei in Verbindung zu setzen.

Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Arbeitsamtes Konstanz beträgt 2785 (nicht 21.000, wie infolge eines Druckfehlers in einem Bericht am Samstag berichtet worden war). Im Rahmen der technisch-wissenschaftlichen Vorträge spricht am Mittwochabend im Staatstechnikum Dipl.-Ing. R. Zennig, der Firma Stenzel u. Co. Wiesbaden über das Thema „Amerikanische Werkzeugmaschinen“ (Tonfilmvorführung). Der Kreisverband Konstanz der Europa-Union für das Land Baden hält am kommenden Donnerstagabend im Hotel „Halm“ eine Mitgliederversammlung ab.

Seit einigen Tagen sind in der Buchbinderei Freitag am Schnetzer einige handgebundene Bücher ausgestellt, die wegen ihrer sauberen handwerklichen Ausführung Beachtung verdienen. So sieht man z. B. einen Kontoeinband mit Moleskin- und Lederbesatz, einen Halbragentenband mit Japanbastüberzug. Das jedes Buch entsprechend seinem Wert und dem Geschmack seines Besitzers eingebunden wird, trägt viel zur Vielfältigkeit der Ausführungen bei.

Elefanten begeistern wieder die Konstanzer

Vier Konzerte mit über 3000 Besuchern im oberen Konzilsaal

Nun sind wir mitten in der Fasnacht! Das darf ohne Übertreibung sein, dem letzten Samstag gesagt werden. Aus der Vielzahl der Hausbälle ist die Fasnacht jetzt an die Öffentlichkeit getreten. Die Elefanten-AG. hat den entscheidenden Anstoß dazu gegeben. Von Jubiläumssorgen unbeschwert überraschte der Elefant, der nunmehr seinen 70. auf dem breiten Rücken hat, seine große und dankbare Gemeinde zum Auftakt seiner Veranstaltungen wieder mit seinem traditionellen Konzert. Es wird in den kommenden Tagen das Gespräch sein in unserer Stadt!

Jedes Jahr ist das gleiche Raunen und Flüstern zu hören: Was bringt der Elefant? Es soll über die Stadtverwaltung gesprochen, es soll über den Fremdenverkehr geredet, es soll vom Südwestfunk geplaudert, es soll über den Stadtrat einiges gesagt werden; es soll, es soll... Was der Elefant nicht alles soll! Gewiß, es häuft sich in Konstanz das Jahr über genügend Gesprächsstoff an. Der Elefant notiert alles gewissenhaft. Aus den Notizen werden aber nur die Rosinen herausgepickt. So war es bisher und so war es auch wieder im Jahr 1950!

Wer das Rosinenherauspicken besorgt, ist klar. Das kann nur einer sein: Karl Steuer. Dafür wurde er jetzt im Jubiläumsjahr feierlich zum Betriebsdirektor ernannt. Allerdings ohne Einstellung in eine höhere Gehaltsgruppe und ohne Pensionsberechtigung. Dafür machte er am Samstag wieder Empfangsbesuch, vor und hinter die Bühne-Schauer, Ansager, Mitspieler, Oberpfeifer, Ordensverteiler, kurzum alles, was in dem schönen Wort Betriebsdirektor enthalten ist. (Dafür erhielt er zum Jubiläum einen neuen Elefantenfrack, ein Paar Halbschuhe, Größe 44, und ein neues Frackhemd mit Kragenweite 44. Rechnungen sind beim Elefantenkassier vorzulegen!)

Aber nun will der Chronist wahrheitsgetreu berichten: Der obere Konzilsaal ist zur

Zeit, dank der Künste von Alfred Riedle, Adolf Schmid und Hugo Graf, nicht mehr zu erkennen. Er war gefüllt wie in seinen besten Tagen. Die Temperatur dementsprechend. Hochspannte Erwartungen, die sich einigermaßen lösten, als die Elefantenkapelle unter Ehren-Kapellmeister Walter Bernhagen schwungvoll den Elefantenmarsch hinausposaunte. Einzug der Gladiatoren, Verzeihung, des hohen Elferats, unter immer stärker werdenden Ovationen. Begrüßung durch den Präsidenten Hugo Graf, der insbesondere den Bezirksdelegierten André Noél, Landrat Dr. Belzer und Oberbürgermeister Knapp willkommen hieß. Und dann schwang Karl Steuer die Narrenglocke bis er einen Muskelkrampf bekam.

Die pflichtgemäße Rede an die Elefantinnen war in diesem Jahr Elfer Walter Straehl übertragen worden. Er erledigte sich dieser immer dankbaren Aufgabe mit schülercharmantem Art, in der so manches Stückchen Bosheit versteckt war. Und dann kam der erste Schläger: Schon seit Wochen wurden von Karl Steuer dafür scharfe Geistesblitze verschossen. Die Blitze taten ihre Wirkung: sie saßen. 74 1/2 Minuten nahm dieses Monstrospektakel „4000 Jahre Konstanzer Fasnacht“ in Anspruch. Das gewaltige Kollossalgemälde hinterließ einen unauslöschlichen Eindruck. Taschentücher wurden am laufenden Band gezogen (wegen der Hitze im Saal), der Umsatz an Getränken stieg ins Unermeßliche (wegen der ungeheuren Dramatik auf der Bühne), die Auflage des Konstanzer Adressbuches wird verdoppelt werden müssen (wegen der interessanten Intimitäten, die Karl Steuer auf seine bekannte Art herauszulesen verstand). Und so weiter, und so weiter!

Bei dieser Allerweltsuraufführung kam es auch dem letzten Konstanzer so recht zum Bewußtsein, auf welchem historischen Boden er sich bewegt. Nicht zuletzt dank der drahtsternen Darstellung. Angefangen von den unheimlichen ersten Konstanzer, über die Römer, Germanen, Goten, Spanier, Schweden bis zur Gegenwart. Die gewaltige Anziehungskraft von Konstanz für Leute aus allen Himmelsrichtungen trat dabei augenfällig in Erscheinung. Die Schnaupause nach dieser spannungsgeladenen Atmosphäre war dringend notwendig.

Nach zweimal stieg das Stimmungsbarometer in schwindelnde Höhen. Zunächst bei der Büttenrede von Karl Steuer über die

kommunalpolitische Lage. Man weiß ja, wie Karl Steuer das macht! Eine Schilderung zu geben, ist unmöglich, hätte auch nicht im entferntesten die Wirkung des Sprechers. Es mag die Andeutung genügen: Er hat nichts vergessen! Angefangen vom Deutschen Theater, über die Spielbank, über die Großgarage auf dem Döbele bis zur Fremdenstadt, getreu dem Motto: „S'wird besser, wenn alle grüpt sin!“

Diese Fremdenstadt Konstanz gab auch das Stichwort für das Horoskop zum Fremdensommer des Jahres 1950. Es waren teilweise saftige und kraftvolle Worte, die bei dieser Gelegenheit gesprochen wurden. Und zwar von drei Männern auf einer Bank im Stadtpark, von einem Friedensengel und einem echten Konstanzer, die im Glockenspiel auf dem Rathaus in Erscheinung traten, von einem Biedermann und von einem Fremden. In diesem Auftritt hatte Sepp Bader seine große Szene; er war der edelste Konstanzer mit dem entsprechenden Mundwerk und treffenden Pointen, die alle ins Schwarze trafen. Nicht minder treffend war der zarbensatte Friedensengel von Walter Straehl, und das leckere Mädchen der Bi-Ba-Bundesbahn (Gibbels Krauß) mit ihrem prächtigen Liedchen (Wenn die Bi-Ba-Bu zu jeder Fahrkarte ein solches Jungferlein als Dreingabe spendieren würde, hätte sie ihr Defizit bald los).

Vergessen wir über dem gesprochenen Wort nicht den gesungenen und musikalischen Teil. Karl Steuer's Lied „Mäde monsch! Geleichen!“ mit der Musik von Franz Schmidt klang noch etwas zaghaft; es wird sich aber durchsetzen. Außerdem hat Werner Welte den Text für ein allgemeines Lied geschrieben, das ganz der Stadt Konstanz gewidmet ist. Die Elefantenkapelle betätigte sich mit voller Klangfülle; ihre Solisten bewährten sich im musikalischen Damenkafeeklatsch und im „Karneval von Venedig“.

Damit sich niemand beleidigt fühle und auf daß sein Name einmal gedruckt in der Zeitung erscheine, sei auch die große Zahl der Mitwirkenden vom Programm abgeschrieben. Sichbare Helfer waren demnach: Die Elferats: Ernst Laule, Karl Buppamer, Gustav Fischer, Erich Enßle, Joachim Graf, die Elefantinnen: Eddy Ehrliche, Gertrud Dietrich, Ruth Zahn, Geschwister Laule, Flora Hämmer, Gertrud Mahler und viele Blätzelmäde; die Elefanten: Heini Müller, Josef Rada, Karl Ringer, Ernst Preßle, Hugo Stuhler, das Sepp-Marx-Quartett und viele Blätzelmäde. Unsichtbare Helfer: Am Flügel: Karl

Schuhmacher, Masken: Josef Feuser, Bühnenbildner: Hans Günther Lehmann, Hugo Graf, Dekorationen: K. H. Schmidt, technische Einrichtungen: Erich Stelzer.

Alles in allem: Es war sehr schön und es hat allen gefallen! Der Elefant hat sein 70. Lebensjahr mit einem schwungvollen Anlauf verheißungsvoll begonnen!

Ho Narro! Die Giraffen sind da!

Die Giraffen-AG. Wollmatingen feierte am Samstag und Sonntag im reich dekorierten und vollbesetzten Röllsaal das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Die Büttenrede hielt Adolf Degen in Vertretung des Narrenvereins-Vorstandes Thomas Haug. Der neugewählte Elferat präsentierte sich in nageleicher zünftiger Kostümierung und war gleich zu Beginn Zeuge der Vermählung des Narrenvaters E. Kieffle mit der Narrenmutter Kunigunde Endres. Die Trauung vollzog Prinz Karneval (Adolf Stadelhofer).

Die Bühne, das Jubiläumsgelände der Giraffen-AG. darstellend, öffnete sich sodann allen Gästen zur Besichtigung und ließ staunen über seine vielseitige Verwendung und pompöse Einrichtung. Da waren zu sehen ein Ballettsaal mit einem reizenden Dörfchen, ein Tanzmeistersalon, in dem Michel sich die Elemente der Tanzkunst durch Tanzlehrer A. Schillinger beibringen ließ. Spielwerkpuppen wurden der Giraffen-AG. als Jubelgeschenke zugeführt. Schwerathletik führte der als Ortsbühnenführer fungierende Henseler vor. Im Theatersaal des Jubiläumsgeländes bot als Schmierendirektor mit sächsischem Dialekt Georg Frey eine verkackte Probe des klassischen Dramas „Die schöne Helene“.

Auch die Chirurgie durfte im weiträumigen Haus nicht fehlen. Der berühmte Dr. Eisenbart operierte im Schattenbild seinen Patienten die schrecklichsten Dinge aus dem Magen. Auch die beiden letzten Militaristen (Adolf Stadelhofer und Karl Schreiner) hatten sich in die ganz unmillitärischen Räume

der Giraffen-AG. eingeschlichen. Ihre Darbietungen erregten nichtendende Lachsalven. Die Giraffenjugend in der Schule verkörperte Aug. Schmidt. Er zeigte, daß auch die kleinen Giraffen die berechtigten Hoffnungen verbergen, sich zu Voll-Giraffen zu entwickeln. Die Ortsratshilfe wurde durch reiche Illustrationen unterstützt, durch das Ehepaar Mühlmann in launiger, aber schonender Weise zum Besten gegeben. Dasselbe taten auch die polizeilichen Bekanntmachungen durch den Dorfpolizisten Henseler.

Die Giraffen-AG. hat mit ihren Darbietungen, deren musikalischer Teil der Wollmatinger Musikverein übernommen hatte, die Fasnacht in der Vorstadt würdig eingeleitet. — nn

Die „Kameler“, sie kommen

„Warum liest man denn auch nichts von den „Kamelern“ in der Zeitung“, fragen so viele, ziehen die sich wohl in diesem Jahr in ihre Oase zurück angesichts des „Großen Jubiläumselefanten“. Das anzunehmen, wäre ein großer Irrtum, denn die „Kameler“ sind schon lange aus ihrem Winterschlaf erwacht und ein Blick „hinter ihre Kulissen“ verrät allerhand Sehens- und Erlebenswertes. Da ist zunächst der „Große bunte Abend“ unter dem Motto: „Kamelgalopp“ am Samstag, den 11. Februar, in sämtlichen Räumen des festlich dekorierten St. Johann, wo nach einem bunten Programm noch bei einer phantastischen Kapelle aus „Uebersee“ getanzt werden kann. In den gleichen „Hall“ trifft man sich am Schmutzigen Donnerstagabend zum großen Kamelball unter dem Motto: „Mäschkerle, mei Mäschkerle“. Herz, was willst Du noch mehr...! Im „Kameldepot“ Halder, im „Lieben Hannes“ und in der „Schweizergrenze“ werden weitere Fasnachtsveranstaltungen gestartet. Am Fasnachtsmontag geht es per Salondampfer zum „Großen Rosenmontagsumtrieb“ nach Immenstad.

Daß sich die „Kameler“ auch auf der Straße sehen lassen können, beim „Großen Umzug“ usw. gehört zur Tradition, die auch der neue junge Neunerrat weiterführen wird, der sich wie folgt präsentiert: Narrenvater und Präsident: Walter Martin II, Stellvertreter: Walter Martin I, Betriebsleiter: Heinz Weidenfeld, Schriftführer: Karl Huch, Kassier: Hermann Böhrer und die Neuner: Adolf Böhrer, Paul Horenberg, Adolf Lang, Fritz Duller, Zeremonienmeister: Fritz Horenberg, Vereinsdiener: Thomas Schächtle jun. Mehr soll für heute nicht verraten sein. Kommen, sehen, staunen und, vor allen Dingen, „mitmachen“!

Der Ausbau des Hochrheins

In Säckingen fand am vergangenen Samstag eine große Tagung führender Kreise des Oberrhein-Gebietes statt, die dem Ziel diente, die vorhandenen Probleme des Ausbaues der Hochrhein-Schiffahrt und die Zukunftsaussichten der Rheinschiffahrt, deren Bedeutung für Südbaden nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, herauszustellen und der Klärung näherzubringen, sowie jede mögliche Zusammenarbeit in die Wege zu leiten.

Die Versammlung, die auf eine Initiative der südbadischen Industrie- und Handelskammer Schopfheim zurückzuführen ist, erhielt ihre besondere Note durch die Anwesenheit der Vertreter der badischen Ministerien, an der Spitze Wirtschaftsminister Dr. Lais-Freiburg, der auch über die Wirtschaftsprobleme der Gegenwart unter dem Gesichtspunkt des Ausbaues der Hochrhein-Schiffahrt zwischen Basel und dem Bodensee referierte.

Während der Direktor der städtischen Rheinbahn Karlsruhe, Jakob Langritz, über die Aufgaben und Ziele der Rheinschiffahrt im oberrheinischen Wirtschaftsraum im Jahre 1950 sprach und insbesondere die Notwendigkeit einer Rückgabe des Hafens von Kehl für die südbadische Wirtschaft propagierte, sprach der schweizerische Nationalrat und General-

direktor der schweizerischen Reederei AG, Basel, Dr. N. Jaquet-Basel, über Probleme der Rheinschiffahrt in der Nachkriegszeit und forderte vor allem einen energischen Kampf gegen die Nationalisierung der Schiffahrt.

Neben wissenschaftlichen Ausführungen des Geschäftsführers des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz, von Kaulla, über den augenblicklichen Stand des Ausbaues des Hochrheins zwischen Basel und dem Bodensee, wurde die Versammlung aus dem Munde des Verbandsvorsitzenden Dr. E. Stromeier-Konstanz Grundsätzliches zu dem Hochrheinproblem, das im Interesse der Wirtschaft der Anliegerstaaten einer baldigen Lösung bedürftig.

Im Verlaufe der eindrucksvollen Tagung, die eine Uebereinstimmung schweizerischer und deutscher Interessen erbrachte, erfolgte die Konstituierung eines Ausschusses zur Förderung der Schiffahrt zwischen dem Hochrhein im Bereich der Landkreise Säckingen und Waldshut, der aus Persönlichkeiten der Industrie und der Selbstverwaltung besteht und zunächst mit den schweizerischen Parallelinstitutionen Fühlung aufnehmen will. (Ueber Einzelheiten der Tagung unterrichten wir unsere Leser in der Donnerstagsausgabe des „Südkurier“.)

„Vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen!“

Das Staatliche Gesundheitsamt Konstanz äußert sich zur Wurmpilge

Die Häufigkeit der Wurmpilge ist in der Bodenseeregion, wie in manchen anderen Gegenden Deutschlands, während der letzten Kriegs- und Nachkriegsjahre in erschreckendem Maße gestiegen. In einzelnen, besonders untersuchten Gebieten sind 80% der Bevölkerung von Wurmpilgen befallen. Todesfälle kommen immer wieder vor. Es sind besonders Spulwürmer, die durch ihre besondere Größe auffallen und die zu einer wahren Plage geworden sind. Der Ansteckung am meisten ausgesetzt sind Kinder, bei denen bis sechzig, achtzig dieser Würmer gefunden werden können, die in dieser Menge den Darm schließlich völlig verlegen. Der Spulwurm (ascaris lumbricoides) wird durch das Verspeisen seiner Eier erworben. Im Dünndarm schlüpfen die winzigen Larven aus und gelangen, nachdem sie die Darmwand passiert haben, in die Blutbahn. Von hier aus werden sie mit dem Blut in die rechten Herzkammern und von da zu den Lungen befördert. Nachdem sie hier die feinen Wände der Lungenbläschen durchbohrt haben, gelangen die Larven in die Bronchien und werden durch das in diesen befindliche Flimmerepithel in den Rachenraum gebracht. Jetzt werden sie wieder verschluckt und entwickeln sich wieder im Dünndarm angekommen, zu geschlechtsreifen Würmern.

Von all diesen Vorgängen verspüren die befallenen Personen kaum etwas. Festgestellt wird das Vorhandensein von Spulwürmern gewöhnlich erst dann, wenn die Parasiten im Stuhl erscheinen. Sie haben ein regenwurmartiges Aussehen und eine grauweiße bis gelblich-rosa Färbung. Die Männchen erreichen eine Länge von 10-20 cm, die Weibchen von 20-40 cm. Man tut gut daran, mit allen wurmverdächtigen Kindern den Arzt aufzusuchen, der, wenn ihm auch nicht gerade eines dieser lästigen Exemplare präsentiert wird, ihr Vorhandensein mittels Stuhluntersuchung feststellen kann. Es sei davor gewarnt, blindlings, d. h. ohne ärztliche Verordnung Wurmmittel einzunehmen. Der Erfolg solcher Kuren ist zum mindesten sehr zweifelhaft und wiegt die Nachteile, die jede Wurmkur in sich schließt, nicht auf.

Es erhebt sich die Frage, woher dieses Uebel kommt, und wie wir uns gegen eine Infektion schützen können. Die Beantwortung ist nicht schwierig: Ein mit Spulwürmern befallener Mensch scheidet mit seinem Stuhl sehr große Mengen an Wurmeiern aus. Ein einziges Spulwurmei produziert pro Tag etwa 200.000 Eier. Durch die hier übliche Düngeweise mit menschlichen Düngern gelangen diese Eier auf die Felder und Gemüsegärten. Im Erdboden reifen die Eier bei einer Durchschnittstemperatur von 15 Grad innerhalb von 30 Tagen. Diese reifen Eier sind äußerst widerstandsfähig. Alle Per-

sonen, die mit dem mit Wurmeiern verseuchten Erdboden in Berührung kommen, sind gefährdet, vor allem natürlich das auf dem Feld oder im Garten spielende Kind.

Die Infektion läßt sich nur durch peinlichste Sauberkeit vermeiden, u. a. durch gründliches Reinigen der Hände vor jeder Mahlzeit (Vesperbrot). Die Gefahr, infiziert zu werden, trifft aber auch den gesamten Personenkreis, der rohes Gemüse z. B. als Salat auf den Tisch bekommt, das mit menschlichen Dünge gedüngt worden war. Ein Universalmittel, die am Gemüse festhaltenden Eier zu zerstören, ist noch nicht gefunden. Man wird das Gemüse zweckmäßig längere Zeit im fließenden Wasser waschen. Das Suchen nach Wurmeiern ist aussichtslos, denn selbst bei dreifacher Vergrößerung mit der Lupe sind diese Eier nicht zu erkennen. Sicher ist die Infektion jedoch nur zu vermeiden, wenn beim Gartenbau endlich die Düngung der Erde, deren Produkte für den rohen Genuß bestimmt sind, mit menschlichem Dung unterbleibt. Es kann nicht eindringlich genug gesagt werden, daß es hygienisch untragbar ist, das Gemüse noch 14 Tage bevor es auf den Tisch kommt, auf diese Weise zu behandeln. Der hierzulande geübte „Kopfguß“ ist eine Verurteilung an der Gesundheit des Mitmenschen.

Es sei schließlich noch ein weiterer Darmparasit erwähnt, der seine weitere Verbreitung nur der Unsauberkeit verdankt. Die Mader- oder Fadenwürmer (oxyuris vermicularis) sind etwa ein Zentimeter lange weiße Würmer, die ihre Eier außerhalb des Darms, besonders in der Bettwärme, am After ablegen. Durch ihre Bewegungen lösen sie Juckreiz aus und verführen vor allem die Kinder zum Kratzen. Dadurch gelangen die Eier unter die Nägel. Von hier aus kommen sie wieder in den Mund und werden verschluckt. Aus den im Darm angelangten Eiern schlüpfen alsbald wieder Madenwürmer aus. Auch dieser Kreislauf wird durch gründliches Reinigen der Hände und Nägel nach jedem Stuhlgang und vor jeder Mahlzeit unterbrochen. Man prägt den Kindern ein: „Nach dem Stuhlgang, vor dem Essen, Händewaschen nicht vergessen.“ Vorsichtige Mütter ziehen ihren wurmkranken Kindern nachts auch Höschen an. Die Wurmkur selbst sollte auch hier immer unter der Aufsicht eines Arztes durchgeführt werden.

Spende der Oberpostdirektion

Radolfzell. Nach einer Mitteilung des Radolfzeller Stadtrats hat die Oberpostdirektion Freiburg für die Gedenktafel der Opfer des Dögginger Autobusunglücks einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt. Die übrigen Spenden (rund 3000 DM) sind restlos an die Hinterbliebenen verteilt worden.

Quaker ließen sich in Allmannsdorf hören

Großer Erfolg der beiden Quaker-Konzerte

Etwas verschmitzt lächelte am Samstagabend der gute Vollmond auf die vielen Allmannsdorfer, die an diesem Abend zum „Adler“ eilten. Man konnte das Lächeln dieses glotzten Feuerballs, der sich dazu noch eitel im See spiegelte, nicht so recht deuten; entweder meinte er zu den Passanten: „Beitelt Euch! Der Adler-Saal ist gleich überfüllt“ oder: „Ihr Allmannsdorfer, seid auf der Hut, ab heute führt die Narretei für zwei Wochen das Regierungsszepter“.

Daß die Allmannsdorfer mit diesem „Regierungswchsel“ durchaus einverstanden waren, demonstrierten sie freudig in aller Öffentlichkeit. Punkt 19.59 riß unter den Klängen eines Stumpfes ein neuer Regierungschef, Quakerpräsident Ernst Groß, mit seinem hohen Rat in Allmannsdorf an sich. Ein raues Gequacke bestätigte, daß sich hier die Volksmeinung ihr Recht verschafft hatte. Seiner Amtwürde

durchaus bewußt, proklamierte der ordnungsschmeckende „Zist“ sofort die Eröffnung des Quaker-Konzerts 1950 und damit den Faschingsbeginn in Allmannsdorf. Obwohl wieder ein Jahr älter, galt „Zist“'s erster Willkommgruß seinen lieben, wieder in stattlicher Zahl erschienenen Quakerinnen; aber auch die „Mannseit“ vergaß er nicht. Aus dieser Kategorie konnte er sogar zwei verdiente Narren — J. Kopp und L. Späth — urkundlich zu Ehrenrättern ernennen.

Siegesbewußt bestieg hierauf W. Döllinger zum ersten Male in seinem Leberbüt, um liebe Worte an die Quakerdamen zu richten. Seine Worte fanden trotz mancher Tücken ein gütiges Ohr, so daß der Aufnahme in den Quakerrat nichts mehr im Wege stand. Zu einem richtigen Faschingskonzert gehörten Betriebsleiter und Ansager (A. Stiefel und A. Hämmerle) letzterer schwang vor

jeder Programmnummer eine gewichtige Schelle und half seinem Volk über alle Klippen eines zünftigen Narrenabends.

Und jetzt zum 16. Nummern umfassenden Programm! Eine Vogelchorezette der Eger Hornisten machte den Anfang, worauf Nos (A. Frankenhauser) von der Arche aus eine Betrachtung über den „eisernen“ Bodensee startete. Fünf Szenen „Rund um das Turbenried“ — Bilder von der Ur- bis zur Jetztzeit — verriet, daß die Allmannsdorfer ein Völkchen mit recht automen Bestrebungen sind. Hoffentlich kalkuliert der Stadtrat diese revolutionäre Strömung am Stadtrand in seine Diplomat mit ein. „Liebes über die Liebe“ besangen R. Gally und W. Döllinger mit K. B. Gutzenberger als Flügelmann. Da gerade von Musik die Rede ist, sollen auch die vier Quakerinnen nicht vergessen werden, die so treffend die weiteren Darstellungsmöglichkeiten des Samstags vorführten. Ein weitestgehendes Mann muß Schorschle Renker sein. Bei seiner gefährlichen Schlangenbeschwörung wird wohl jedem ein eiskalter Schauer über den Rücken gelaufen sein! Als wirklich echter Rückwärtler entpuppte sich mit seiner vorzüglich Mimik das „Konradl“ (Meßmer)!

Es gäbe noch über manche närrischen Einfälle, der über die Bretter ging, zu berichten. So seien „Knolles“ Länderspielreportage Fischereigenossenschaft contra Ruppener, der Quaker-Post, Jenny's acht Hornisten-Weiber, der unlautere Wettbewerb zwischen der Kocken Trudel und dem Noe, und vieles andere in einem Atemzug erwähnt. Es ist hier unmöglich, all die Namen zu nennen, die — auch hinter den Kulissen — zum Gelingen dieses Abends mithalfen.

Natürlich wurde auch die Allmannsdorfer Uraufführung des Konstanzer Faschings-Schunkelwalzers 1950 „Mäsklerle, mei Mäsklerle“, ein voller Erfolg. Vertreter der Elefant-AG und „Kamella“ überbrachten die Grüße der „städtischen“ Narrengesellschaften. Es sei zuletzt bestätigt, daß alle Quaker-Kanonen den ganzen Abend hindurch unentwegt aus sämtlichen Röhren — auch aus denen schwersten Kaliber — feuerten. Daß alle Quaker-Munition recht — und doch niemand tödlich — getroffen hat, bewies die Stimmung bei Programmschluß.

Der Seehase fragt

Heimfragen des Südkurier



Frage 56: Drei Orte gleichen Namens liegen in Südbaden, in Südwürttemberg und in Nordwürttemberg; der erste, zwischen Donaueschingen und Villingen gelegen, ist am weitesten, der letzte und nördlichste am wenigsten weit von seiner Landeshauptstadt entfernt. Wie heißen die drei gleichnamigen Orte?

Antwort auf Frage 53: Nach den neuesten Bestimmungen gehört das erstere Wildschwein sowie die Hälfte des übrigen erlegten Schwarzwildes der Gemeinde, wenn es sich um eine auf Antrag des Bürgermeisters veranstaltete Jagd einer Jagdmannschaft in einem freien Jagdgebiet handelt und die Gemeinde die Treiber stellt.

Den Preis von 5 Mark erhält: Josef Weber IV, Liggeringen, Kreis Konstanz.

Aus der Nachbarschaft

Allensbach. Im Alter von 75 Jahren starb Maurer Adolf Wehrle an den Folgen eines längeren Leidens. — Am Samstag fand unter großer Anteilnahme die Beerdigung des Versicherungsbeamten i. R. Emil Meister statt. — Auf dem Gnadensee zwischen Allensbach und Reichenau brach am Samstag ein Radfahrer in das Eis ein, das schon sehr brüchig war. Das Fahrrad verschwand sofort unter der Eisdecke, der Mann konnte sich im letzten Augenblick retten. Die Vorbereitungen für die beiden großen „Alet“-Konzerte der hiesigen Narrengesellschaft am kommenden Samstag und Sonntag stehen vor dem Abschluß. Das Programm verspricht Ueberraschungen und Humor am laufenden Band. Eine große Anzahl von Mitwirkenden wird mit ihren Darbietungen versuchen, etwas Einmaliges für Allensbach zu bieten.

Insel Reichenau. Die Jahreshauptversammlung des Sportvereins Reichenau, findet am Donnerstag, 9. Februar, 20 Uhr, im Gasthaus zum „Schiff“ statt. — Die Wanderspiele Radolfzell zeigen am Mittwoch im Mohrensaal den Film „Der himmlische Walzer“.

Dettingen-Wallhausen. Das kath. Männerwerk führte auch in unserer Pfarrgemeinde die von der Kirchenbehörde angeordnete Bauhilfsammlung durch, die trotz der starken Geldknappheit ein schönes Gesamt-Ergebnis hatte. — Am Sonntagabend fand im Traubensaal ein gut besuchter Kappenabend statt. Damit hat die Dettinger Fasnacht ihren Anfang genommen.

Dingelsdorf. Am Sonntag fand nochmals eine Elferrats-Sitzung statt, diesmal mit Elfer Fr. Meßmer, wobei die letzten Punkte des riesigen Programms festgelegt wurden. Die Beteiligung der Bevölkerung bei der Anfertigung der Rosen ist sehr stark, spricht man doch von einigen tausend Rosen, die am Rosenmontag dem Fest einen besonders schönen Gepräge geben werden. Bei allen Gruppen herrscht Hochbetrieb. Am kommenden Sonntag werden größere Abordnungen der Alet-Böck die abseits liegenden Orte Litzelstetten und Wallhausen besuchen, um diese „Ausländer“ zu einem Besuch einzuladen am Rosenmontag.

Mögglingen. Besonderes Glück auf der Wildschweinjagd hatte Baron Nikolaus von Bodman, der innerhalb einer Woche im Bodensee bei Bodman vier Wildschweine mit einem Gewicht von je 1 Ztr. schoß. Kurz vorher war es ihm bereits in der Umgebung von Mögglingen gelungen, einen Keiler im Gewicht von 2 Ztr. abzuschleppen.

Schiene. Die neuerlich angesetzte Wildschweinjagd, zu der die bisher größte Zahl an Jägern erschienen war, verlief ergebnislos.

Noch einmal erschien der hohe Quakerrat auf dem Podium und viele goldene und silberne Quakerorden wurden vom „Zist“ und seinen Helfern sowohl an zarte wie auch an rauhe Brüste geheftet! Dann konnten auch die den ganzen Abend hindurch flöt bläsenden Quaker-Musiker ihre Instrumente endlich zur Seite legen. ...

Wieder Skifahrten nach Heiden

Aber die Schneeverhältnisse sind für den Wintersportler entscheidend

Was vor einem Jahr noch unmöglich schien, ist nun Wirklichkeit geworden: den Wintersportlern winkt das Skigebiet von Heiden nicht mehr aus der Ferne oder in Prospekten. Es ist auch für „Seehasen“, sofern sie ein halbes Jahr im Grenzgebiet wohnen, wieder erreichbar. Und das Reisen in die Schweiz macht wieder Spaß. Die Zollformalitäten bestehen zwar noch, aber in weitest normalisierten Verhältnissen. Für eine Reise in das Skigebiet ist es allzu natürlich, daß auch Schnee vorhanden ist. Das kann jedoch weder das Bundesbahn-Verkehrsamt in Konstanz, noch die Wetterwarte in der Schweiz vorhersagen. Aber für den Wintersportler ist diese Frage entscheidend.

Vielleicht lag es daran, daß das Sonder-schiff am vergangenen Sonntag nur wenig Skifahrer aus Konstanz nach Rorschach brachte, denn die Anmeldungen zu dieser Fahrt mußten bereits eine Woche vorher abgegeben werden. Man sollte also hier eine Regelung finden, die eine kürzere Anmeldefrist ermöglicht. Manchen schien es auch ungewöhnlich, die Reise nach Rorschach auf einem Schiff zu machen.

Dieses ungewohnte Reisen hat für den Fahrgast gewisse Vorteile, denn weder im Omnibus noch in den Wagen der Bundesbahn sind die Bequemlichkeiten so groß, wie auf der „Karlsruhe“, die eigens für diese Fahrten abgestellt wurde. Nach dem Anfangserfolg des Konstanzer Bundesbahn-Verkehrsamtes zu schließen, schien diese neuerschaffene Einrichtung erfolgreich. Der Sonntag brachte jedoch wieder einen Rückschlag und See bis Rorschach, ob diese Fahrten auf dem können. Daß die Geldknappheit und die zahlreichen Fasnachtsveranstaltungen dabei eine wesentliche Rolle spielen, wird nicht übersehen.

Dennoch war es für die Wenigen ein unvergeßliches Erlebnis, nach elf Jahren wie-

Brandstiftung und Mordverfuch

Erschütternde Tragödie auf dem Gefällhof bei Welschingen/Engen

Am Freitagabend ist der auf halber Höhe des Hohenhewen/Engen gelegene Gefällhof abgebrannt. Hierzu erfahren wir folgende Einzelheiten, die ein erschütterndes Bild menschlicher Verkommenheit, Grausamkeit und Rachsucht geben.

Der Bauer Josef Meßmer, der sich vor Jahresfrist mit der verwitweten Besitzerin des Hofes verheiratet hatte, wollte den Hof in seinen Besitz bringen. Die Frau aber, die seine Trunksucht fürchtete, willigte nicht ein. Dies führte oft zu heftigen Auftritten und Streitigkeiten. Wiederholt drohte Meßmer, den Hof anzuzünden, die Frau umzubringen oder sich zu erhängen. Weil es ihm an Bargeld mangelte, seinen Alkoholkonsum zu decken, entführte er von acht Tagen ein Stück Vieh aus dem Stall, um es heimlich zu verkaufen. Die rasch verständigte Gendarmerie konnte ihm das Tier abnehmen, bevor er es an den Mann brachte.

Am Freitagvormittag begab sich Meßmer nach Engen, um Amtsgeschäfte zu erledigen und um die Mittagszeit in die Bahnhofswirtschaft in Welschingen. Hier brachte er dem Wirt gegenüber zum Ausdruck, er werde seinen Hof anzünden, was ihm der Wirt vergebens auszureden versuchte. Gegen 16 Uhr ging er unbemerkt, sein Fahrrad zurücklassend, querfeldein auf den Gefällhof, wo er zunächst mit seiner Frau Streit bekam. Als sie sich seinem Willen nicht fügte, steckte er die Heu- und Erntevorräte, die sich in der Scheune befanden, in Brand. Das Feuer dehnte sich auf das alte mit viel Holzwerk erbaute Haus rasch aus. Dem Knecht gelang es im letzten Augenblick, das Vieh loszubinden und aus dem Stalle zu treiben. Ein Kalb und ein Jungschwein blieben in den Flammen. Indes versuchte die Frau aus dem Wohnhaus Betten, Kleider und Wäsche zu retten und warf diese zum

Fenster hinaus. Meßmer, der sich, kaltblütig zusehend, vor dem Hause aufhielt, packte diese Gegenstände, Matrasen, Betten und Kleider wieder zusammen und warf sie ins Feuer zurück. Als die Frau das Haus verlassen mußte, versuchte Meßmer, sie ins Feuer zu stoßen. Als ihm dies nicht gelang, zog er sie zum Brunnen und tauchte ihr den Kopf ins Wasser, um sie zu ertränken. Auf das Schreien des dabei stehenden Kindes ließ er schließlich von der Frau ab. Eine Zigarette rauchend, sah er dem Brande zu.

Inzwischen war das Feuer in Welschingen bemerkt worden, Ortsbewohner und Feuerwehr eilten herbei. Das Haus war aber bereits abgebrannt. Den Welschinger Helfern trat Meßmer frech und unverschämte entgegen und bezog dafür Hiebe. Dann fesselten ihn die Leute und übergaben ihn der ebenfalls am Brandplatz erschienenen Gendarmerie von Engen. Auch eine Abteilung der Engener Feuerwehr war am Brandplatz anwesend, aber infolge des Wassermangels war jeglicher Versuch, das Feuer einzudämmen, zwecklos.

Der in Haft genommene Meßmer ist 51 Jahre alt. Er hat seine Tat eingestanden und wurde am Samstagvormittag ins Gefängnis eingeliefert. Meßmer hatte Hofverbot und den Hof aus Rachsucht in Brand gesetzt. Die Leute leben in Scheidung.

Das Hofgebäude ist bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt und mit ihm das gesamte Inventar, Maschinen und Vorräte sowie der gesamte Hausrat bis auf unbedeutende Kleinigkeiten, da ja Meßmer die von seiner Frau geretteten Gegenstände wieder ins Feuer geworfen hatte. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 25.000 DM, der Fahrnisschaden auf etwa 15.000 DM geschätzt.

Chronik vom Bodensee

Bettflasche explodiert

Radolfzell. Eine Hausfrau in Ohningen hatte ihre Bettflasche zum Wärmen auf den Herd gestellt und vergessen, den Verschluss abzuschrauben. Als sie das Versehen nachholen wollte, war der Druck schon so stark, daß ihr ein Strahl kochenden Wassers entgegenschoß und sie badebekleidet verbrühte.

Billige Kohlen

Radolfzell. Ein beim Bahnhof Radolfzell beschäftigter Eisenbahnarbeiter hatte sich auf dem Bahnhof mit billiger Kohle versorgt. Mag die Menge noch so klein gewesen sein, es handelte sich um Diebstahl und der Arbeiter wurde fristlos entlassen.

Photo entlarvte den Dieb

Singen. Ein 19-jähriger Hilfsarbeiter aus der Mark Brandenburg hatte aus einem abgestellten Kraftwagen einen Koffer mit Inhalt im Gesamtwert von 1600 DM entwendet. Während dieser Koffer wieder beigebracht werden konnte, stellte sich auf Grund einer Photographie heraus, daß der junge Mann auch Schokolade verkauft hatte, die er einem Rielasinger Bäckermeister gestohlen hatte.

Wenig närrische Narrenstadt

Stockach. Stockach ist bekanntlich die Stadt des Hohen Grobgünstigen Narrengerichts und genießt als solche einen in Narrenkreisen bedeutenden Ruf. Dennoch ließ die erste öffentliche Narrenversammlung sehr an närrischer Stimmung zu wünschen übrig. Man führt das auf den Um-

stand zurück, daß die Stockacher das ganze Jahr über nicht viel zu lachen hatten und sich erst langsam umstellen müssen.

Versteuerter Kaffeeklatsch

Stockach. Der Stockacher Stadtrat beschloß, die Vergnügungssteuer für jeweils den ersten Damen-Kaffee auf ein Drittel des bei Tanzveranstaltungen erhobenen Satzes festzusetzen. Für jeden weiteren Damen-Kaffee kommt der volle Satz in Betracht.

15.000 DM fehlen noch

Überlingen. Im November 1948 sind aus einem in Überlingen parkenden Auto 15.000 DM gestohlen worden. Als Täter konnten inzwischen zwei Überlinger im Alter von 20 und 30 Jahren festgenommen werden. Sie legten zwar ein Geständnis ab, aber der Verbleib des gestohlenen Geldes konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Minimal verletzt zwölf Kinder

Lindau. Während der Pause hatten zwei Schülern etwas miteinander auszumachen. Sie stießen dabei gegen einen Minimal-Feuerlöscher, der sofort in Tätigkeit trat. Die ätzende Flüssigkeit verletzte zwölf Kinder, die in ärztliche Behandlung gegeben werden mußten.

Noch mehr Arbeitslose

Lindau. Die allgemeine Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage im Kreis Lindau hat sich im Januar weiter verschlechtert. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 21% gestiegen und zwar auf 1150.

Lokale Sportschau

Bezirksliga Bodensee. VfL Konstanz II — Singen II 5:1, Zinnenhausen — Überlingen 0:2, Rielasingen — SV Konstanz 3:4, Pullendorf — Engen 2:3. Die bisher zu den Favoriten zählende Reserve von Singen wurde in Konstanz überraschend hoch geschlagen und hat kaum noch Aussichten, damit in die Meisterschaft einzuziehen.

Zinnenhausen mußte Überlingen als überlegener Sieger anerkennen und unterlag deutlich 2:0. Rielasingen leistete sich auf eigenem Platz den Schritzer, gegen SV Konstanz beide Punkte zu verlieren. Daß Pullendorf gegen Engen einen schweren Gegner abgeben würde, hat sich be-

wiesen und mußte sich nur knapp geschlagen begeben.

Fußball-Kreisliga I: VfL Konstanz II — Immenstaad 0:2, Bermatingen — Radolfzell II 3:1, Stockach II — Markdorf 3:4, Markklingen — Stetten a. K. M. 2:4. — Die Tabellenreiter Radolfzell II und VfL Konstanz II mußten am Sonntag Niederlagen einstecken und nahmen Stetten a. K. M. in Markklingen beide Punkte holte, führte sie nun die Tabelle mit einem Punkt Vorsprung an. Markdorf konnte in Stockach ebenfalls zu beiden Punkten kommen und ist etwas in der Tabellenspitze aufgedrückt. Stetten 9 Sp./13 P., Immenstaad 9/12, Radolfzell II 9/12, VfL Konstanz II 9/11, Markdorf 9/10, Stockach II 9/7, Markklingen 9/6, Bermatingen 9/5, Klüftra 8/4.

Kreisliga Konstanz, Gruppe A: Dettingen — Reichenau 1:0, Rielasingen II — Böhringen 5:0, Wollmatingen II — Bankholzen ausgefallen, SV Konstanz II — Allensbach 2:0. — Bankholzen 19 Sp./17 P., Allensbach 10/12, VfL Konstanz III 9/11, Wollmatingen II 9/11, Rielasingen II 10/10, Böhringen 12/10, SV Konstanz II 9/8, Dettingen 9/8, Reichenau 11/3.

Kreisliga Konstanz B: Rielasingen III — Oehningen 5:0, Markklingen II — Bankholzen ausgefallen, Schiener — Böhringen 0:4.

Rielasingen — SV Konstanz 3:4 (3:0). Die Zuschauer waren sichtlich enttäuscht über die sonntäglichen Niederlagen, welche die Platzhirsche einstecken mußten. Und dies noch vor Neuling der Klasse, der in der ersten Hälfte nicht allzuviel zeigte. Rielasingen dagegen zeigte während der ersten 30 Minuten, daß es sich für die Vorspiel-niederlage unbedingt revanchieren wollte. Dies gelang soweit, man war sich leidlich über die Höhe der Torausbeute noch im Unklaren. Schon in der 2. Minute war es Gluck, der auf einen von links hereingekommenen Eckball einköpfen konnte, um in der 15. Spielminute den von der Sonne geblendeten Gästebischof mit einem 20-Meter-Schuß erneut zu schlagen. Lieberwirth verwandelte weiter einen Handelfmeter verschoß darauf aber einen Ball in aussichtsreicher Stellung. Nach dem Wechsel schien Rielasingen ermüdet. Der Geist des Spieles ließ merklich nach. Dagegen kämpften die Konstanzer umso erfolgreicher. Mit unermüdlichem Einsatz und durch schnelle Vorstöße schafften sie sich Luft. Der Gleichstand wurde erreicht und in den letzten Minuten verdrängten sie ebenfalls einen Elfmeter, der ihren Sieg sicherte. Mit diesem Mißerfolg im zweiten Rückrundenspiel dürfte Rielasingen ausgeschaltet sein. Ein Wort in der Meisterschaftsfrage mitreden zu können. Schiedsrichter Seelenbrand (Stockach). — Rielasingen II — Böhringen 1:0 (0:0), Rielasingen III — Oehningen 1:0 (1:0), Rielasingen AI — Singen AI 0:4 (0:1), Rielasingen BI — Jritmatingen BI 1:0 (1:0).

Konstanzer Jugendfußball. VfL Konstanz AI — SV Krefbrunn AI 4:0, VfL Konstanz BII — SV Konstanz BI 2:3, VfL Konstanz AII — VfL Konstanz IV 0:2, VfL Konstanz CII — SV Wollmatingen CI 0:0.

Konstanzer Hafenpegel: Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. 2. 251; Montag, den 6. 2. 252 Zentimeter.



durchaus bewußt, proklamierte der ordnungsschmeckende „Zist“ sofort die Eröffnung des Quaker-Konzerts 1950 und damit den Faschingsbeginn in Allmannsdorf. Obwohl wieder ein Jahr älter, galt „Zist“'s erster Willkommgruß seinen lieben, wieder in stattlicher Zahl erschienenen Quakerinnen; aber auch die „Mannseit“ vergaß er nicht. Aus dieser Kategorie konnte er sogar zwei verdiente Narren — J. Kopp und L. Späth — urkundlich zu Ehrenrättern ernennen.

Siegesbewußt bestieg hierauf W. Döllinger zum ersten Male in seinem Leberbüt, um liebe Worte an die Quakerdamen zu richten. Seine Worte fanden trotz mancher Tücken ein gütiges Ohr, so daß der Aufnahme in den Quakerrat nichts mehr im Wege stand. Zu einem richtigen Faschingskonzert gehörten Betriebsleiter und Ansager (A. Stiefel und A. Hämmerle) letzterer schwang vor

Trautwein tag sein großes Bombel

Reutlingen und Singen jetzt allein

Die schweren Hürden in Villingen und Konstanz übersprungen — Durch Spielanullierungen gab es einige Änderungen

(SK) Die schweren Auswärtsspiele des Tabellenführers und seines Verfolgers sind doch noch gut ausgefallen. Villingen und Konstanz verhalfen Reutlingen wie Singen zu einem weiteren Punktvorsprung, der beiden Spitzenklubs, nachdem nur noch ein rundes Drittel aller bisherigen Spiele aussteht, sehr gelegen kommen dürfte. Dafür hat sich der Freiburger FC durch die Annullierung des Spiels Konstanz-Trossingen vor die Seehäsen gesetzt, die es jetzt nach ihrer Niederlage gegen Singen ohnehin schwer haben dürften, am Tabellenkopf Platz zu finden. Auch mit Tübingen wäre es um ein Haar schief gegangen, so aber rettete sie ein glückliches Ungeschiehen gegen den SC Freiburg vor einem Vierpunktrückstand hinter Singen. Aufhorchen ließ der hohe Sieg Kuppenheims über Schwenningen und das torreiche Treffen in Lahr gegen die SpVgg Trossingen. Beide Siegermannschaften haben sich hiermit für einen starken Platz in der Tabellenmitte empfohlen.	SV Hechingen-Freiburger FC	1:5 (0:2)
	FC Villingen-TuS Reutlingen	0:2 (0:0)
	VfL Konstanz-FC Singen 04	0:1 (0:1)
	SC Freiburg-SV Tübingen	1:1 (1:0)
	FV Lahr-SpVgg Trossingen	5:3 (4:1)
	SV Kuppenheim-VfL Schwenningen	5:1 (1:0)
	TuS Reutlingen	19 15 2 2 51:18 32-6
	FC Singen	19 14 2 3 47:18 30-8
	SV Tübingen	17 10 5 2 35:18 25-9
	FC Freiburg	17 9 5 3 45:22 23-11
	VfL Konstanz	17 8 5 4 38:23 21-13
	ASV Ebingen	18 8 4 6 25:28 20-16
	FC Rastatt	18 7 4 7 34:27 18-18
	SV Kuppenheim	19 8 1 10 28:35 19-19
	FV Lahr	18 6 3 9 22:35 15-21
	SG Friedrichshafen	18 6 3 9 22:35 15-21
	FC Villingen	16 5 3 8 27:34 13-19
	SpVgg Trossingen	17 4 4 9 27:33 12-22
	VfL Schwenningen	18 5 2 11 32:48 12-24
	SC Freiburg	17 3 4 10 30:38 10-24
	SV Offenbach	18 4 4 10 13:33 10-24
	SV Hechingen	19 2 3 14 23:63 7-31

Singer Torriegel entschied das Spiel



Aus diesem Strafstoß in der 35. Minute resultierte das einzige Tor des Tages. Strittmatter, Singers Schützenkönig, trat den Ball aus 18 m Distanz auf das Konstanz-Tor, ehe die VfL-Elf eine Mauer bilden konnte und Trautner recht im Bilde war. (Bild: W. Strobel)

W. H. Konstanz. Es war eine kampfbetonte Partie, dieses „Lokalderby“ zwischen dem VfL Konstanz und dem FC Singen 04. Aber nicht nur dies: Beide Mannschaften waren sich bewußt, daß eben Fußball nur ein Spiel und daher eine Sache des fair play ist. Das hat am meisten gefallen, daß sich beide Teams nichts mehr aufzurechnen haben.

Nun, es hat bei den VfL-Anhängern lange Gesichter gegeben, als die Singener trotz des wahren Sturmwindes der Seehäsen in der zweiten Halbzeit doch noch als Sieger den Platz verließen. Daß sie dies tun konnten, verdanken sie ausschließlich ihrer betonen Deckung und den Konstanzer Flügelstürmern, von denen Moosbrugger ein totaler Ausfall war. Diese Läuferreihe mit Gräbe, Berger und Joachimsky bildete zusammen mit Erdmann und Homburger den Abwehrblock, an dem sich der Konstanz-Innensturm immer wieder festbiß und — schließlich kapitulieren mußte. Bei der Bewertung der VfL-Elf muß allerdings berücksichtigt werden, daß es ohne Mosch, Treutle und Reiche von vornherein ein (notwendiges) Wagnis war, gegen Singen bestehen zu können. Derweil hatten die Leute von Hohentwiel nicht einmal ihren besten Tag. Ihr Spiel ist schnell, und jeder der besten Akteure ist bedacht, den Ball (im Gegensatz zu Konstanz) auf dem schnellsten Weg an den richtigen Mann zu bringen. Auf den einfachsten Nenner gebracht, ist dies das Singener Erfolgsrezept. Die Technik aber war wie schon so oft bei Konstanz, ganz besonders aber bei Lechrieder und Horlamus, die sich zusammen mit Vögele 90 Minuten als Sturmbock abmühten und

bei Uetz und Moosbrugger doch so erschreckend wenig Verständnis fanden. Dafür war diesmal Trautner umso mehr im Bilde, wenn gleich auch das einzige Tor des Tages nicht unaltbar schien. Wenn man alles Für und Wider zusammenrechnet, dann wäre genau wie beim Vorspiel in Singen ein Unentschieden gerecht gewesen. Ueberhaupt bot die Partie in vielem eine Parallele zu jenem November-Spiel. Beide Mannschaften spielten lange Zeit nur auf Sicherheit. Jeder Deckungsfehler wurde peinlichst vermieden. Begriffe, daß dieses Sicherheitspiel schon in kurzer Zeit langweilig wirkt. So bot auch die erste Halbzeit keine besonderen Höhepunkte. Es sei denn, man würde den 25-m-Strafstoß von Strittmatter in der 35. Minute (wo blieb da die Konstanz-Mauer?), der Singen den Sieg brachte, als solchen werten.

Die zweite Halbzeit wurde im wesentlichen von Konstanz bestimmt. Seine fast pausenlosen Angriffe endeten aber immer wieder in der peinlich auf Deckung bedachten gegnerischen Hinterrückenschaltung. Auch als Schütze in den Sturm vorgezogen wurde, bekam der VfL-Dreimannsturm nicht mehr Druck. Nicht ganz begrifflich, weshalb Konstanz, nachdem es eine halbe Stunde lang vor dem Ausguck stand, nicht auf seinen eigenen Riegel verzichtete und nur noch offen-

siv spielte. So aber nutzte Singen seine Chance des Haltens, überstand alle Attacken und gab jenen recht, die von vornherein auf den FC 04 tippten. Wäre schließlich noch Schiedsrichter Wunder (Viernehm) zu erwännen, dem man zu keiner Zeit ein X für ein U vormachen konnte, seine Absichtsentscheidung, als Konstanz in der 2. Minute zu einem Tor kam, war allerdings umstritten.

VfL Konstanz: Trautner, Schulze, Zettl, Klöcker, Kirt, Reissacher; Uetz, Horlamus, Vögele, Lechrieder, Moosbrugger.
FC Singen: Weber; Erdmann, Homburger, Gräbe, Berger, Joachimsky; Zanin, Rindler, Schrott, Lehr, Strittmatter.
Trossitz: 35 Minuten Strittmatter; Ecken 5:5; Zuschauer 7500.

Tübingen hatte Elfmeter-Glück

L. Sch., Freiburg. Um es gleich vorweg zu nehmen, SC Freiburg und SV Tübingen zeigten im Möse-Stadion vor rund 2500 Zuschauern ein bei weitem Chancen vor sich schnelles, aber über weite Strecken zusammenhangloses Spiel. Die Einheimischen lieferten in der ersten Halbzeit die zweifelslos bessere Partie. Tübingen war zwar technisch überlegen, dafür zeigten sich die Gastgeber aber bedeutend einseitiger. Freiburg hatte auch im Verlauf der ersten Hälfte einige kleine Torpiegeheiten, doch war der Sturm der Einheimischen oft zu unentschieden und ließ die notwendige Durchschlagskraft vermissen. Nach der Pause hatten die Gäste wesentlich mehr vom Spiel und schufen wiederholt gefährliche Situationen vor dem Freiburger Tor.

Nach anfänglich ausgeglichener Spiel brach Freiburgs Mittelstürmer Trischler in der 17. Minute überraschend durch und erzielte die 1:0-Führung. Ein Elfmeter schoß Kunle Gitschier in die Hände und vergab dadurch den Sieg. Erst in der 73. Minute brachte dann Hubrich den Tübingen-Gegentreffer an. Beide Mannschaften drängten während der letzten zehn Minuten mächtig auf eine Entscheidung, die aber auf Grund der guten Leistungen beider Hinterrückenschaltung ausblieb. Noch in den letzten fünf Minuten kam es zu heiklen Situationen und Latenschüssen auf beiden Seiten. Im ganzen gesehen entspricht das Ergebnis den gezeigten Leistungen. Schiedsrichter Busse (Rastatt).

SC Freiburg: Trepper; Korhummel, Kleser, Bieleke, Döhl, Babel; Becherer, Egge, Trischler, Kunle, Forster.

SV Tübingen: Gitschier, Weinmann, Längerer; Gerzokowitsch, Häbler, Hienewald; Wieland II, Scheffouch, Wieland I, Hubrich, Esterried.

Sieg nach Belieben

H. W., Kuppenheim. Rund 2000 Zuschauer umsäumten das morastige Spielfeld, als beide Mannschaften ersatzgeschwächt antraten. Vom Anspiel weg übernahm Schwenningen das Spielgeschehen, in dem es verstand, durch halbhoches Fußballspiel wieder die Kuppenheimer Torhüter zu gefährden. In diese leichte Feldüberlegenheit fiel aber das Führungstor für Kuppenheim, als Schindler in der 10. Minute eine präzise Flanke in den Torraum gab, wo Bretschke ungedeckt einschleusen konnte. Kuppenheim spielte nun groß auf und nur mit viel Glück konnte Schwenningen das Ergebnis bis zur Pause halten. Turbulente Szenen spielten sich in dieser Periode im Strafraum der Gäste ab, bei denen sich Scharpf durch sein hervorragendes Können wiederholt auszeichnete. Nach der Pause war es fast nur noch ein Spiel auf ein Tor. In der 55. Minute vom Anspiel kam dann Schwenningen durch Schimelpfennig durch einen unaltbarsten Schuß zum Ehrentreffer. Nun ging Kuppenheim völlig aus sich heraus und schoß in der 63. Minute durch Graf das 3:1 heraus. Der gleiche Spieler war es auch in der 75. Minute, der zum 4:1 verwandelte. Das Spielgeschehen wurde nun immer mehr einseitig, umso mehr, als in der 86. Minute Bretschke das fünfte Tor erzielte. Schiedsrichter Hofner (Gengenbach).

Kuppenheim: Mink; Burghard II, Hofmeister, Burghard I, Walz I, Baumstark; Schindler, Walz II, Graf, Schindler, Bretschke.
Schwenningen: Scharpf, Schimelpfennig, Groß, Neumeier, Kübler, Richter; Schimelpfennig, Schindler, Seehof, Bartmann, Haller.

Reutlingens Sieg stand lange in Frage



Trautner im Konstanzer Tor hatte am Sonntag seit langer Zeit erstmals wieder einen großen Tag. Hier boxte er eine Strittmatter-Bombe hechtend über die Latte. (Bild: Fauth)

K. K., Villingen. Im Spiel gegen den Tabellenführer TuS Reutlingen mußte der FC 08 Villingen wieder die bittere Pille einer Niederlage schlucken. Anscheinend will die Pechsträhne nicht abreißen, denn auch in diesem Spiel war Villingen den Gästen lange Zeit gleichwertig, ja erreichte verschiedentlich eine Feldüberlegenheit, bis in den letzten Spielminuten zwei Tore alle Hoffnungen zerrissen.

Die 3000 Zuschauer waren verständlicherweise gespannt auf die Gäste, die einen solch ununterbrochenen Siegeslauf zu verzeichnen hatten. Trotz des morastigen Bodens gab es ein schönes und kampfbetontes Spiel, wobei die erste Halbzeit als ausgeglichene zu bezeichnen ist. Villingens Elf, ohne zwei Stammspieler antretend, legte einen ungeheuren Kampfeinsatz an den Tag, dem aber der zündende Funke fehlte. Einzelnen Männern fehlte die Übersicht, um auch in den gefährlichsten Situationen klaren Kopf zu behalten. Die Gäste setzten auf jedem Posten vollwertig besetzt gewesen und immer sofort am Spiel in den freien Räumen; gute Kondition und Einsatz stempelte sie zu einer ausgeglichenen Mannschaft.

Nach dem Wechsel kam Villingen gut ins Spiel und die hervorragende Gästeabwehr hatte alle Hände voll zu tun, den Führungstreffer zu vermeiden. Immer wieder brandeten die Angriffe gegen das Reutlinger Tor. Aber die Schwaben schafften sich wieder Luft und kamen ihrerseits immer besser auf, so daß die letzten 25 Minuten einwüchsen den Gästen gehörten. Villingens Abwehr, die 80 Minuten konsequent spielte, war zu stark überlastet, um dem Endspurt standzuhalten. Schaufele war es dann, der in der 81. und 89. Minute durch zwei Kopfbälle den Sieg sicherte. Kritisch betrachtet wäre ein Unentschieden den beiderseitigen Leistungen gerecht gewesen. Schiedsrichter Heinzer (Baden-Baden).

Reutlingen: Braun; Baum I, Meßmer, Schwilke, Strobl, Feuerlein; Baum II, Schöller, Schaufele, Plumm, Richter.

Villingen: Haß; Huber, Kuoit; Emmert, Kammerer, Schneider; Briegel, Mauch, Oehler, Müller, Grammel.

Die Hechinger staunten

H. L., Hechingen. Schon in den ersten Minuten charakterisierten die Freiburger den ganzen Spielverlauf mit gefährlichen Szenen vor dem Zollernort. Wohl konnte die Hechinger Abwehr, die sich übrigens von ihrer besten Seite

zeigte, die Angriffe parieren, doch schon in der 15. Minute gab ein Eckball Wehrle die Gelegenheit, mit wunderschöner Kopfball den Torriegel zu eröffnen. Zehn Minuten später wurde ein Freistoß Schaletskis zum 0:2 abgelekt. Es spricht sehr für die Hechinger Abwehr, daß dieses Ergebnis bis zur Halbzeit gehalten wurde. Man hätte den Hechinger eine Offensive, wie sie nach der Pause einsetzte, nicht zugetraut. So sah es auch nach einem Bombenschuß Metzgers in der 53. Minute, der Hechinger den Ehrentreffer brachte, eher nach einem Ausgleich aus, als nach einer hohen Niederlage. Doch dann ergriff Freiburg wieder die Initiative und hatte eine große Zeit. Flöhl (bester Mann auf dem Platz) und Schaletski gaben der aufmerksamen Hechinger Abwehr immer wieder Rätsel auf. In der 59. und 63. Minute war Flöhl beidemal der Torschütze, während Schaletski in der 75. Minute noch einmal einköpfen konnte. Das Spiel war bisher das schönste in Hechingen. Schiedsrichter Gnan (Weingarten).

Viele Tore und viele Strafstoße

H. H., Lahr. Es war ein temporeiches und kampfbetontes Treffen, bei dem die Lahrer Stürmer eine schubfruchtige und lebendige Partie lieferten. Trossingen hatte mit seinen herausgearbeiteten Torgegebenheiten keinen Erfolg, da Schilli auf der Hut war. Etwas überraschend kam Lahr aber durch Zoch II zum Führungstreffer. Dennoch war Trossingen auch in den weiteren Minuten tonangebend, obwohl Lahr durch Wächter zum zweiten Treffer und drei Minuten später durch Janda (Elmeyer) zum 3:0 kam, das allerdings in gar keiner Weise dem bisher gegebenen Spielverlauf entsprach. Erst in der 41. Minute wurden die Bemühungen der Trossinger durch das erste Gegentor belohnt. Eine Minute vor der Pause erhöhte dann Seitel auf 4:1. Trotz dieses Halbzeitresultates gaben sich die Trossinger aber immer noch nicht geschlagen und setzten nach Seitenwechsel ihre Angriffe fort. Schon nach zwei Minuten fiel das schönste Tor des Tages, als Keller einen Strafstoß durch Kopfball zum 4:2 verwandelte. Die Trossinger schienen jedoch schon vor der Pause ihre Kräfte zu sehr verausgabt zu haben, denn der weitere Spielverlauf sah jetzt nur noch eine Mannschaft im Feld: Lahr, dessen Halbkörper Zoch II das Resultat auf 5:2 schraubte. Jetzt allerdings wurde die Partie hart. Im Anschluß an einen Strafstoß knallte dann zuguterletzt der Trossinger Rechtsaußen Ahrend zum dritten Tor ein. Schiedsrichter Links (Freiburg), Zuschauer 2400.

Proteste über Proteste

Spielwiederholungen in der Südliga

Auf Grund einer Entscheidung der Südliga-Spruchkammer werden wegen nachgewiesener Regelverstöße der jeweiligen Schiedsrichter die Südligaspiele VfL Konstanz-SpVgg Trossingen (5:2) und SV Tübingen-Sportclub Freiburg (3:3) zu einem noch zu bestimmenden Termin wiederholt. Hinsichtlich der Spiele SV Kuppenheim-VfL Konstanz (das beim Stande von 2:0 für Kuppenheim abgebrochen wurde) und Sportclub Freiburg-FC Singen (1:2), gegen das der Sportclub Freiburg Protest eingelegt hat, wurde von der Südliga-Spruchkammer noch keine Entscheidung getroffen. Neu hinzugekommen sind Proteste zu den Spielen Ebingen-Schwenningen (der Schwenninger Trainer verhinderte bekanntlich ein Tor) und VfL Konstanz-FC Singen (wegen eines annullierten Konstanzer Tors). Die beiden Spiele Konstanz-Trossingen und SC Freiburg-Tübingen haben wir bereits aus der Tabelle gestrichen.

(SK) Es gehört zu den Seltenheiten, daß Protesten von Vereinen im Zusammenhang mit Schiedsrichterscheidungen stattgegeben wird. Dieser Umstand häuft sich (vor allem auch in der Südliga) erschreckend. Und wenn das der Fall ist, wenn gegen die von den höheren Instanzen und auch von uns bis zum äußersten gestützte Autorität der Schiedsrichter „geschieds-

richtert“ wird, dann zeigt das mit aller Deutlichkeit die prekäre Lage des Schiedsrichters. Hier Abhilfe zu schaffen, tut not. Es muß aber auch dort angefangen werden, wo die Proteste herkommen: in den Vereinen. Sie müssen dafür sorgen, daß ein guter Stamm von Schiedsrichtern nachwächst; Männer mit einem überdurchschnittlichen Fundus von Fußballwissen, mit Charakterstärke, geistigem Format, Unbestechlichkeit (vom Zuschauerwall her) und mit Liebe zur Sache, die es wert ist, im Geiste des Sports unterstützt zu werden. Dann scheidet sich die Spreu vom Weizen, dann schiedsrichtern sich unqualifizierbare „Unparteiliche“, denen nicht einmal böser Wille unterschoben werden kann, aber mangelnde Qualität in der Praxis, von selbst zum „Fußballtod“. Andererseits aber schiene es oft zweckmäßiger, daß die Zuschauer einen Schiedsrichterlehrgang mitmachen oder (noch besser) sich ruhig verhalten, wenn sie keine Regelkenntnis nachweisen können.

Der nächste Sonntag: Villingen-SC Freiburg (Vorrunde), Offenbach-Hechingen, FC Freiburg-VfL Konstanz, Rastatt-Kuppenheim, Tübingen-Friedrichshafen, Singen-Schwenningen, Reutlingen-Trossingen, Ebingen-Lahr.

Kaiserslautern hatte Zauberstiefel nicht an

Weiter schonten Schade in Regensburg und wurden geschlagen

(K.-D.-Eigenbericht.) Wenn man davon absieht, daß es den Männern um Fritz Walter nicht gelang, im Spiel gegen den FC Pirmasens die Hunderter-Grenze zu erreichen, gab es keine Ueberreichungen im deutschen Oberliga-Fußball. Zwar wurde der souveräne süddeutsche Spitzenreiter SpVgg Fürth seit längerer Zeit erstmals wieder in Regensburg mit 4:3 besiegt, aber die besonderen Umstände dieses Kampfes machten die Punkteinbuße der Fürther erklärlich. Im Norden triumphierte die Spitzenreiter HSV und St. Pauli und im Westen prellte mit Hilfe von Schalke der Meister Borussia deutlich hervor. Nach der sensationellen 1:8-Schlappe in Münster erholten sich die „Knappen“ überraschend schnell. Im Lokalkampf mit dem Emscher Husaren waren die Königsblauen wieder da und der ver-

München 1:0, Bayern München-VfB Mühlburg 2:0, Jahn Regensburg-Fürth 4:3. Die Regensburger haben im Süden ob ihrer manchmal sehr harten Gangart nicht gerade den besten Ruf. Dies veranlaßte die Fürther ihr bestes Pferd, den Stürmer Schade, zu schenken. Schließlich konnte man sich diesem Punktvorsprung diese Taktik leisten. Wie klug diese von Trainer Schneider getroffene Maßnahme war, bestätigte sich in dem außerordentlich harten Kampf, bei dem die Fürther außer dem repräsentativen Läufer Göttinger durch Beinbruch auch Goh und Hofmann auf die Verletztenliste setzen konnten. Auch sonst ging es im Süden nicht gerade mild zu. Beim Spiel Schwaben Augsburg-VfR Mannheim wurde der Kampf Mann gegen Mann ebenfalls zu sehr betont und schließlich mußte Stiefvater (Mannheim) wegen Taktik vom Platz gestellt werden. Beim 1:1 zwischen dem 1. FC Nürnberg und VfB Stuttgart mißhandelten die empörten Zuschauer den bekannten Schiedsrichter Bouillon (Marburg), weil er kurz vor Schluß einen Freistoß gegen Nürnberg verhängte, den Schütz zum 1:1-Ausgleich verwandelte.

Haben Sie richtig getippt?

Württemberg-Baden: 0 2 0 1 1 1 2
1 2 1 1.
Bayern: 1 0 2 1 1 1 2 0 1 1 2 1.
Hessen: 1 2 0 1 2 1 1 2 1.
Rheinland-Pfalz: 0 1 0 2 1 1 - 0 1 1
Westdeutscher: 1 1 1 - 0 1 2 0 0
1 1 0 0.
Niedersachsen: 1 0 2 1 2 1 1 1 1 1.

Gewinne: Baden-Württemberg 1. Rang (2 Gew.) 113 563, — DM, 2. Rang (72 Gew.) 3154, — DM, 3. Rang (96 Gew.) 235, — DM. Punktwette: 1. Rang (163 Gew.) 154, — DM, 2. Rang (619 Gew.) 36, — DM. Innerhalb der Hauptstelle O (Konstanz) fiel ein „Zwölfer“ nach St. Georgen und drei Gewinne im zweiten Rang in die Kreise Waldshut, Stockach und Donaueschingen, während im dritten Rang 25 Personen die Gewinne verteilt werden. Außerdem fielen zwei erste Ränge und 20 zweite Ränge in der Punktwette in den Bereich der Hauptstelle Q.

diene 2:1-Sieg über Horst Emscher vor 40 000 (!) Zuschauern versöhnte den schalkebegeisterten Westen wieder. Am freudigsten können die Dortmund-Borussen den Schalke gratulieren, denn sie sind schließlich der Nutznießer des Schalke-Comeback.

Mit den verzauberten Schußstiefeln des 1. FC Kaiserslautern in Pirmasens war es diesmal nichts. Vor einer Rekordzuschauermenge von 18 000 setzten die Pirmasenser durch ihr gutes Abwehrspiel Fritz und Ottmar Walter Schachmatt und damit war es mit den Kaiserslauternern geschehen. Die Ueberumpelung gelang den Pirmasensern restlos, da sie durch den früheren Aschaffener Schütze in den ersten Minuten einen Elfmeterball verwerten konnten. Zwar gleich nach halbzeitigem Spiel Basler auf Grevenig-Vorlage aus, aber es blieb beim 1:1, so daß die Waldfäreis auf eigener Kraft die Führung Wortmats nicht (!) mehr einholen kann.

Allerlei Skandalchen

Oberliga Süd. Schwaben Augsburg-VfR Mannheim 4:3, Waldhof-Offenbach 3:3, Schweinfurt-Eintracht Frankfurt 2:5, FC Nürnberg-VfB Stuttgart 1:1, FSV Frankfurt-1860

Die drei Landesligen

allerdings ein meisterliches Spiel vor, das eine höhere Halbzeitausbeute als 2:1 hätte bringen müssen. Bielefeld ist durch die neuerliche Niederlage bedenklich abergutscht, während dem Neuling Schwendi nunmehr ein guter Mittelplatz sicher zu sein scheint.

Weingarten 13 9 4 0 30:9 22-4
Laupheim 12 8 2 2 31:18 18-6
Biberach 13 7 2 4 19:12 16-10
Wangen 11 Sp/13 P. Sigmaringen 12/13, Lindenberg 11/12, Schwendi 12/12, Ravensburg 12/11, Saulgau 13/9, Bielefeld 13/8, Riedlingen 12/7, Buchau 13/7.

Südwürttembergische Fußball-Landesliga Nord: (O.-M.-Eigenbericht.) Metzingen-Mössingen 2:3 Spaichingen-Balingen 2:3, Pfullingen-Tutlingen 2:1, Taillfingen-Schramberg 1:2, Enningen-Gosheim 1:1, Lützenhart-Truchtlfingen 1:0. — An diesem Spieltag gab es nicht ein Ergebnis, das erwartet wurde. Auf allen Plätzen kamen Ueberraschungen zustande. Die größte in Taillfingen, wo der Tabellenführer gegen Schramberg knapp 1:2 verlor. Das Ergebnis stand schon bei Halbzeit fest. Die zweite Spielhälfte stand völlig im Zeichen der Platzbesitzer, aber die gute Schramberger Hinterrückenschaltung war nicht zu überwinden. Pfullingen sah ein Spiel zweier gleichwertiger Gegner, das Siegerstiel kurz vor Schluß. Enningen gelang es, auf eigenem Platz, die starken Gosheimer überraschend hoch zu besiegen. Das Ergebnis entspricht einer guten Leistung des Neulings. Auch in Metzingen war der Sieg der schnellen Mössinger überraschend, wie in Lützenhart im Kampf der Neuling das knappe 1:0 der Platz über die guten Truchtlfinger. Und in Spaichingen erwartete man auch alles andere als eine Niederlage gegen die doch recht schwachen Balingen. Trotz seiner Niederlage nach wie vor an der Spitze, an zweiter Stelle, steht jetzt Schramberg, das punktgleiche mit Tutlingen ist, aber das bessere Torverhältnis aufweist.

Taillfingen 15 11 0 4 45:24 22-6
Schramberg 15 7 5 3 44:28 19-11
Tutlingen 15 7 5 3 23:18 19-11

Südbadens Waldwirtschaft im Wiederaufbau

„Schwerste Epoche in der Geschichte der badischen Forsten ist abgeschlossen“

Freiburg. In Anwesenheit von Staatspräsident Wohleb fand am Freitag in Freiburg die ordentliche Mitgliederversammlung des badischen Waldbesitzerverbandes statt, in der zur Zeit 447 Gemeinden, 534 private Waldbesitzer und 38 Körperschaften mit einem Gesamtwaldbesitz von über 200 000 Hektar vertreten sind.

Staatspräsident Wohleb beglückwünschte die Landesforstverwaltung und den Waldbesitzerverband zu der Bilanz des letzten Jahres. Die Borkenkäferplage sei im Erntebereich ein Ende gefunden und die Wiederaufzucht sei im Gange. Landwirtschaftsminister Dr. Kirchgässner äußerte seine Bedenken gegen eine wahllose Ausdehnung der Liberalisierung des Handels auf die Waldwirtschaft wie auf die Landwirtschaft. Vor allem der Bauernwald, der eine Intensivierung der Erträge erfordert, bedürfte eines besonderen Schutzes.

Oberlandesforstmeister Dr. Bauer stellte fest, daß die schwerste Epoche in der Geschichte der badischen Forstwirtschaft abgeschlossen sei. In Anwesenheit eines Vertreters des französischen Kommissariats erklärte er sich zu der Erklärung verpflichtet, daß im Zuge der politischen Neuordnung die badische Verwaltung auch auf dem Gebiet der Forsten die Freiheit zu 99% zu gewährleisten habe. Der Geschäftsführer des Waldbesitzerverbandes, Oberforststrat Ritter, unterstrich die Bedeutung des nicht-staatlichen Waldbesitzes in Baden, der bei einer Gesamtwaldbesitzfläche von 420 000 Hektar mit rund 350 000 Hektar 83% ausmache. Als erfreuliche Ereignisse im Jahre 1949 bezeichnete die Aufhebung der Bewirtschaftung des Rohholzes, den Fortfall der Umlage und der waldvernichtenden Brennholzpreise sowie den Abschluß der Entnahmen der Besatzungsmächte.

Anschließend sprach Professor Dr. Speer von der forstwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg über das Thema: Der Holzmarkt zwischen Mangel und Überfluß. Colonel Meyer von der Besatzungsbehörde machte die von der Versammlung freudig aufgenommene Mitteilung, daß auch

die Schweizer Holzpreise in aller nächster Zeit in D-Mark ausbezahlt würden.

Am Schluß der Versammlung wurde der bisherige Vorstand mit Oberbürgermeister Dr. Hoffmann, Graf Douglas und Staatssekretär a. D. Dr. Hilbert einstimmig wiedergewählt.

Neues Mittel gegen Kartoffelkäfer

Leverkusen. Potasan heißt ein neues Mittel, das die Bayer-Werke Leverkusen für die Vernichtung des Kartoffelkäfers entwickelt haben. Es wirkt gegen alle Entwicklungsstadien des Kartoffelkäfers, tötet also auch die Eier ab. Potasan ist bereits im Freigelande praktisch erprobt und als vollkommen pflanzenunschädlich befunden worden. Theoretisch soll ein Gramm des Mittels genügen, um 145 000 Larven zu töten.

Hanomag exportiert

Hannover. Durch zähe und unermüdliche Arbeit ist es der Hanomag gelungen, den Export nach 25 Ländern in Europa und Übersee wieder aufzubauen. Damit ist es gelungen, den Vorkriegsanteil des Exportes an der gesamten Schlepperproduktion, der etwa ein Drittel ausmachte, wieder zu erreichen.

Die Hanomag ist die einzige Firma in der deutschen Schlepperindustrie, die nach dem Kriege die Serienfertigung von Ketten-schleppern wieder aufgenommen hat. Im Vordergrund der Ausfuhr steht der bewährte Dieselschlepper und der 50-PS-Ketten-schlepper. Die Leistungsfähigkeit beider Schlepper beruht auf dem geringen Kraftstoffverbrauch und der Anpassungsfähigkeit auch an die schwierigsten Arbeitsbedingungen.

Besondere Bedeutung mißt die Hanomag ihrem neu entwickelten 1,5-t-Dieselschnell-lastwagen bei. Dieser Wagen ist der einzige Lastwagen unter 3 t, der einen Dieselmotor hat. Er hat ein fast amerikanisches Aussehen, verfügt über einen Vierzylinder-Dieselmotor mit Fünfganggetriebe und leistet 45 PS. Der Kraftstoffverbrauch liegt bei 8,2 kg Dieselschlepper pro 100 km. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 75 km/Std.

Vieh- und Schweinemärkte

Ravensburg. 65 Stück Nutzvieh wurden am letzten Samstag aufgetrieben, 42 Stück verkauft. Von 4 angestrichenen Färrn (450 bis 750 DM) gingen 3 ab, von 7 Arbeitsschweinen (600 bis 980 DM) wurden 4 abgesetzt. 5 Milchkuhe kamen zum Preis von 600 bis 920 DM auf den Markt und 3 sind verkauft worden. 11 hochtrachtige Kalben wurden zugeführt und 7 zum Preis von 700 bis 980 DM an den Käufer gebracht. Von 16 Anstell-Rindern (170 bis 300 DM) gingen 11 ab, von 22 Anstell-Rindern 12—24 Monate alt (310 bis 450 DM) wurden 14 abgesetzt. — Die gesamte Zufuhr von 211 Ferkeln konnte zum Preis von 55 bis 67 DM pro Stück verkauft werden. Der Handel auf dem Schweinemarkt nahm einen flotten Verlauf, während das Geschäft auf dem Nutzviehmarkt sich wiederum sehr langsam abwickelte.

Markdorf. Der gestrige Vieh- und Schweinemarkt war sehr schlecht befahren. Auf dem Schweinemarkt waren neun Läuferschweine aufgeführt, die zum Preis von 50 bis 60 Mark das Stück verkauft wurden. — Auf dem Viehmarkt standen eine Kalbin und ein Rind zum Verkauf. Preis für die Kalbin 1100 DM, für das Rind 300 DM. Beide wurden verkauft.

Herbertingen. Zugeführt waren auf dem letzten Markt 26 Jungrinder, 14 Kühe, 32 Kalben, 40 Rinder, 10 Ochsen und 9 Färrn, zusammen 131 Stück Großvieh. Die Zufuhr an Schweinen betrug 39 Ferkel und 3 Mutterschweine. Sowohl der Handel auf dem Viehmarkt als auch auf dem Schweinemarkt war lebhaft. Die Preise für Jungvieh zogen an. Die übrigen Lieben unverändert.

Bezahl wurden für Jungrinder 300 bis 450 DM für Kühe 400 bis 600 DM, Kalben 800 bis 1100 DM, Rinder 500 bis 550 DM, Ochsen 800 bis 1100 DM und Färrn 400 bis 500 DM. Für Mutterschweine wurden im Durchschnitt 450 DM, für Pro-Färrn 100 bis 120 DM bezahlt. Nach kurzer Zeit war der Schweinemarkt ausverkauft.

Meßkirch. Beim Ferkelmarkt in Meßkirch wurden 28 Ferkel und zwei Läuferschweine aufgeführt. Die Ferkel fanden zu 80 bis 120 DM und das Paar Läufer zu 130 DM rasch ihre Liebhaber.

Engen. Zum Viehmarkt in Engen waren 35 Stück Großvieh aufgetrieben; davon verkauft wurden 32 Stück zu folgenden Preisen: Kühe 550—600 DM, Kalben 750—1020 DM, Rinder 435—520 DM, Ochsen 770—1020 DM. Der Marktverlauf war flau, der Besuch aber sehr stark. Jedoch wurden durch Händler und Metzger keine Käufe getätigt. Die Qualität der aufgeführten Tiere war gut, alle waren tüchtig. — Schweinemarkt: Auf dem Schweinemarkt waren 118 Jungschweine aufgeführt, die alle verkauft wurden. Gelöst wurden 100—130 DM pro Paar.

Staatspräsident Wohleb sprach in Döggingen

Gedenkstein-Einweihung für die 22 Todesopfer des Omnibus-Unfalls

Am gestrigen Montag, dem Jahrestag des schweren Omnibusunglücks an der Gauchachbrücke, bei dem 22 Personen, aus Radolfzell (18), Singen (3) und Ueberlingen (1) den Tod fanden, wurde an der Unfallstelle bei Döggingen durch die Stadt Radolfzell ein Gedenkstein eingeweiht. Hunderte aus der Umgebung hatten sich eingefunden, als die vier Omnibusse aus Radolfzell mit den Angehörigen der Verunglückten, den überlebenden Fahrteilnehmern, den Bürgermeistern der Städte Radolfzell und Singen, dem Radolfzeller Stadtrat, der Geistlichkeit und Freunden der Verstorbenen und Ueberlebenden dieser Unglücksfahrt eintrafen. Bürgermeister Gohl, Radolfzell, sprach als Erster bei der Feierstunde und begrüßte unter anderem Staatspräsident Wohleb, den Landrat des Kreises Donaueschingen, den Konstanzer Landrat und die Kreisdelegierten der Besatzungsbehörden. Sodann enthüllte er den Gedenkstein. Stadtpfarrer Zuber nahm die Weihe vor, während der evangelische Geistliche, Pfarrer Schuhmacher, unter den Klängen einer Abteilung der Radolfzeller Stadtmusik die Namen der Toten nannte. Bürgermeister Gohl ehrte anschließend die Toten und legte namens der Stadt Radolfzell einen Kranz nieder. Ebenso Bürgermeister Diez für die Stadt Singen. Ihnen schlossen sich die Hinterbliebenen sowie die deutschen und französischen Behörden, die Gemeinden Döggingen und Unadungen und viele andere an.

Dann sprach Staatspräsident Wohleb. Uns allen im badischen Land habe einen Augenblick das Herz stillgestanden, als wir vor einem Jahr Kunde von dem furchtbaren Geschehen bei Döggingen erhielten. Jeder habe sich angesprochen gefühlt und alle hätten auf ihre Art an der Katastrophe teilgenommen. Durch diesen Gedenkstein dicht am Straßenrand sei auch die Gewähr gegeben, daß die Kette der Erinnerung an diesen Tag nicht abreißen werde. Der Leiter der Oberpostdirektion Freiburg fand Worte des Mitgeföhls. Die Post werde auch in Zukunft in weitester Auslegung aller gesetzlichen Bestimmungen helfen. Namens der Oberpostdirektion legte auch er einen Kranz nieder. Im Namen der Hinterbliebenen sprach Otto Blesch allen den Dank aus für die Hilfe

und das Mitgeföh. Die Bevölkerung von der Baar aber bat er, diesen Gedenkstein in wohlwollende Obhut zu nehmen.

Die Gedenkstunde von Döggingen fand einen menschlich beglückenden Ausklang. Es ist bei offiziellen und inoffiziellen Anlässen schon manchmal jener Männer und Frauen gedacht worden, die sich am Tage des schweren Unglücks durch vorbildlichen Einsatz und Hilfsbereitschaft ausgezeichnet haben, vor allem Aerzte, Schwestern und sonstiges Hilfspersonal. Außerdem ist aber immer jene Gruppe von jungen Männern aus Döggingen genannt worden, die wenige Minuten nach dem Unfall am Ort erschienen, um unter großen Anstrengungen die Leichen zu bergen und durch die mit Gewalt aufgebrochene Seitenwand des Autobusses die Ueberlebenden u. Schwer-verletzten zu befreien. Bürgermeister Gohl begab sich am Ende der Feierstunde zu ihnen, um ihnen für diese Tat, die neben den körperlichen Anstrengungen jeder einzelne Tote und Schwerverletzte mußte auf beschwerlichste Art die Bösung hinaufgetragen werden, insbesondere eine außergewöhnliche stundenlange physische Belastung bedeutete, zu danken. Einem ihrer tapfersten, dem 24jährigen Adalbert Behinger, der dabei geradezu Uebermenschliches geleistet hatte, übergab Bürgermeister Gohl ein kleines Ackerkennungsgehenk.

Zurückgekehrte Viehzüchter

Waldshut. Auf einer Bezirksversammlung der Badischen Rinderzüchter in Waldshut erklärte Tierzuchtinspektor Kubit, Radolfzell, daß im gesamten Verbandsgebiet 1576 Tiere zur Aufnahme in das Herdbuch vorgestellt worden seien, von denen 3 Prozent abgelehnt werden mußten. Durch Färrnverkäufe sind in den Kreis Waldshut 54 000 DM geflossen.

17,5% Flüchtlingswohnungen

Säckingen. Im Rahmen einer Besprechung über die Unterbringung weiterer Flüchtlinge teilte der Bürgermeister von Säckingen mit, daß jetzt schon 17,5% des gesamten Wohnraums im Kreis Säckingen von Heimatvertriebenen belegt seien.

Säckingen. Im Kreis Säckingen könnten in nächster Zeit etwa 200 Wohnungen durch Ausbau oder Fertigstellung stockenbleibender Bauten geschaffen werden, wenn das nötige Kapital von rund 900 000 DM vorhanden wäre.

Ernst Schrott
Installateurmeister
kurz nach Vollendung seines 70. Altersjahres.
Konstanz, den 7. Februar 1950
Für die trauernden Hinterlassenen:
Die Gattin: Frau Theresia Schrott geb. Seifried
Beerdigung Dienstag, den 7. Februar 1950, 14.30 Uhr.

Emil Meister
Generalvertreter a. D. der Allianz, Karlsruhe
im 71. Lebensjahr, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten. Wir haben den lieben Verstorbenen am 4. Februar zur letzten Ruhe gebettet. Für die liebevolle und herzliche Anteilnahme sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Ein herzliches Vergelt's Gott dem hochw. Herrn Pfarrer Joos, den ehrwürdigen Schwestern für die aufopfernde Pflege. Für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, ebenso für das Geleit zur letzten Ruhestätte unseren aufrichtigen Dank.
Allensbach, den 6. Februar 1950.
In tiefer Trauer:
Eugenie Meister, geb. Krotz;
Fidel Meister und Frau, Freiburg i. Br.;
Familie Alfred Meister, Wwe., Säckingen;
Hans Setz, obere Mühle.

... Kenner bevorzugen auf allen Gebieten stets das Gediegene...
... indem was Blumen-Schenken angeht...
„Blumenstube“
Marktschiffe - Mitte
Bin an das Fernsprechnetz unter
Nr. 1979
angeschlossen.
Karl Laboureur
Fahrräder und Reparaturen,
Reichenaustraße 14
Dratzküne
auf T-Eisen od. Beton-
platten, Drahtfleider
F. Stöcker
Sigmaringen - Tel. 501
Schreibarbeiten
Übersetzungen
Vervielfältigungen
solort preiswert und zuverlässig im
Schreibbüro
A. JOSEPH MÜLLER, Konstanz
Höfelinstraße 25
Die Brille
von **Renken**
Konstanz-Wöllm. seit 1919

Amtliche Bekanntmachung
Teuesteuergesetz
Durch Verordnung der Bundesregierung vom 24. 1. 1950 über die Erstreckung des Teuesteuergesetzes der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes auf die Länder Baden, Rheinland-Pfalz, Württemberg-Hohenzollern und den bayr. Kreis Lindau (Bundesgesetzblatt Nr. 6 vom 1. 2. 1950 Seite 23) wurde das bisher nur im Vereinigten Wirtschaftsgebiet geltende Teuesteuergesetz vom 22. 3. 1949 auf das Land Baden ausgedehnt.
Das Teuesteuergesetz tritt im Lande Baden am 9. 2. 1950 0 Uhr in Kraft. Wer zu diesem Zeitpunkt im freien Verkehr befindliche, noch nicht versteuerte Teestebestände von mehr als 5 kg besitzt, hat sie der zuständigen Zollstelle schriftlich in zweifacher Ausfertigung zur Nachversteuerung anzumelden. Die in diesem Zeitpunkt noch rollende Ware ist vom Versender anzumelden.
Freiburg, den 4. Februar 1950
Badisches Ministerium der Finanzen - Abteilung für Steuern u. Zölle.

Fewa
gibt es wieder!

Verlängerung der
Sonderwerbung
mit ca. 20% Preisnachlaß
auf Wunsch der Damenwelt
bis 28. 2. 1950
1 Kleid
chem. gereinigt ab DM 4.50
1 Mantel
chem. gereinigt ab DM 3.50
1 Anzug
chem. gereinigt ab DM 4.50
Färberei
Schindler
Hauptgeschäft
Wessenbergstraße 20
Fabrikannahme:
Gottlieb Straße 34 und
Kreuzlinger Str. / Tel. 187
Annahmestellen überall.

Wiedereröffnung demnächst!
SPIELWAREN-STEUER
KONSTANZ
Wessenbergstraße 17, Telefon 515

HEIDEN!
Wintersportplatz z. Tanne
erfüllt all Ihre Wünsche bei
reduzierten Preisen. Zimmer-
preis Sfr. 1.50. Zahlung auch
in DM.
GASTHAUS z. TANNE
ob Heiden

Die
geringsten Preise
sind die für
Rest- und
Einzelpaare
Trotz großen Andrangs noch genügend Auswahl!
Neue Serienpreise für Damen- und Herrenschuhe:
5.50 9.50 15.50 19.50 25.50
Näheres in unseren Schaufenstern!
Nur noch wenige Tage Winter-Schluß-Verkauf!
Grumann
Rosgartenstraße
Mittwoch den ganzen Tag geöffnet!

Hartnäckige
Hustenqualen
und **Bronchitis**
chronische Verkeimung, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit
Dr. Boeher-Tabletten erfolgreich bekämpft. Reduziertes Spezialmittel mit
7 erprobten Wirkstoffen. Schleimlöser, auswurffördernd. Nachhaltige Kräftigung
der angeschlagenen Gewebe. In Apotheken M. 1.31. Mephosphat-Werk, München 8
Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.
Dr. Boeher-Tabletten

Ich fotografierte
in russischen
Gefangenenlagern
Der Stern
Die von Heimkehrern
unter Lebensgefahr
mitgebrachten Fotos
veröffentlicht jetzt
DER STERN
die große illustrierte
Überall
im
Zeitungs-
handel

Fordern Sie
nicht
„Steinhäger“
sondern
Schlichte
Sie wissen ja, ... mäßig, aber regelmäßig!

Fliegende Hitz
und Wollungen,
ein Symptom der
Wechseljahre.
Umkehr-Te Nr. 14
erleichtert die Jahre
zwischen 40 und 50.
Achten Sie auf
Collophen-Orig.-Packg. Nr. 2
in Apotheken und Drogerien
Wechseljahre
Betzgenhewitz, Brandt & Co., Hannover, Schützenstraße 13

Stellen-Angebote
Jüngerer, tüchtiger
Dekorateur
der an flottes Arbeiten gewöhnt
ist, Plakatschrift beherrscht,
Sachkunde in Herrenkonfektion
besitzt, zum sofortigen Eintritt
von Kaufhaus in einer südbadi-
schen Kreisstadt gesucht. Bewer-
bung mit Referenzen und Angabe
der Gehaltsansprüche unt. 5639
Südkurier, Konstanz.

Ba
Zwecks Auswer. großer Be-
stände suchen wir für unser
gesamtes Arbeitsgebiet erfah-
rene, zielstrebige
Mitarbeiter
im Haupt- und Nebenberuf.
Wir verfügen über erstklassi-
ges Bestandsmaterial und bie-
ten wirklich tüchtigen Fach-
kräften sichere Existenz. Zeit-
gemäße Bezüge werden gebö-
ten. Bewerbungen u. Erfolgs-
nachweise an Eos & Excelsior,
Deutsche Volks- u. Lebensver-
sicherung AG., Bezirksdirektion Pforz-
heim, Westliche 1.

Bei
Rheuma
Temagin
gegen Schmerzen aller Art
10 Tabl. - 90 in allen Apotheken

Verkäufe
Segeljacht
75 qm, Klassenboot, mit großer
Kajüte, zu verkaufen. Zuschr. u.
5635 Südkurier Konstanz.

Malerfachschule
Karlsruhe/Bd., Gewerbeschule
Adlerstraße Nr. 29
Lehrgebiete: Schrift- und Pla-
katmalerei, Natur- und Phan-
tasiezeichnen, farbige Raumge-
staltung, dekorative Malerei,
Lasurtechniken, ferner technolo-
gische und berufskundliche
Vorbereitung.
Beginn des Sommersemesters:
18. April 1950.
Prospekte durch die Direktion
der Gewerbeschule

Weitere Überraschungen im
SAISON-SCHLUSSVERKAUF:

200 Damen-Westen à DM 6,90
in allen Farben

MODENHAUS
Elisabeth

MATER, VORM. BOHME, KONSTANZ, MARKTSTÄTTE 17

Örtliches Telefonhandbuch

11. Februar 1950 Redaktionsschluss
Neuanschlüsse und Änderungen
der letzten 6 Wochen sofort bekanntgeben an
Friedr. Stadler Zollernstraße 10
Telefon 1071 und 800

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1 Stenotypistin

mit guter Schulbildung und Büropraxis. Wir verlangen flotte Stenogrammaufnahme, sauber geschriebene Briefe, Beherrschung der deutschen Sprache, Kenntnisse in Kartellführung und einfachen statistischen Arbeiten.

1 Büroanfängerin

mit guter Schulbildung, möglichst Handelsschulabschluss. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschriften erwünscht. Schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf erbeten.

Verlag Dr.-Ing. Christiani - Konstanz
Zollernstraße 10

Textilfabrik in Kreuzlingen Mannequin Gr. 42

(Oberweite 92-94 cm)
Billetterten von gut präsentierenden jungen Damen mit Fotos erbeten unter 3653 Südkurier Konstanz.

Bekanntmachungen

Auszahlung der Januar-Gehälter für Bedienstete der Besatzungsmacht

Die Januar-Löhne und Gehälter für das Haus- und Casinopersonal werden von der Stadtkasse Konstanz, Fischmarkt 2, Schalter 7, in der Zeit vom Dienstag, 7. Februar 1950 bis einschließlich Samstag, 15. Februar 1950 ausbezahlt. Eine besondere Benachrichtigung der Vergütungsempfänger erfolgt nicht. Letzter Auszahlungstag ist der 15. Februar 1950. Kassensstunden von 8-12 Uhr; Samstag von 8-11 Uhr. Konstanz, den 4. Februar 1950. Stadtkassentant

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 8. Februar 1950, um 14.30 Uhr, werde ich in Konstanz im Pfandlokal, Hafenstraße 13, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 elektr. Lampe mit Tisch, Damenregenschirm, 2 Autoreifen, Gr. 10.00x22, 1 Glasasfatz, 1 Küchenbüfett. Ferner mit Bekanntgabe im Pfandlokal an Ort und Stelle: 1 PKW, Opel-Olympia, Baujahr 1933, nicht fahrbereit; 1 LKW, Daimler-Benz, Baujahr 1947, Type 4500 S, 112/120 PS, mit Schlafkabine, Plane und Sprigler, Kanistergestell für 9 Kanister, Anhängerkupplung und Dreieck, fahrbereit. Konstanz, den 4. Februar 1950. Härter, Gerichtsvollzieher

Stellen-Angebote

Buchhalter(in), vertrauenswürdig, der nebenberuflich Buchhaltung neu anlegen u. fortlaufend führen kann, gesucht. Zuschriften unter 3504 Südkurier Konstanz.

la Maier
in Schrift und Spritzenarbeiten bewandert, von Industriewerk gesucht. Zuschr. mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen an Z 914 Ann-Exp. CARL GABLER, Konstanz, Bodanstraße 15.

Textilwerk sucht tüchtigen, jüngeren

Nähmaschinen-mechaniker

der sich auf die einschlägigen Spezialmaschinen versteht.

Dauerstellung

Bewerberungen mit Zeugnisabschriften und Lohnforderung unter X 913 Ann-Exp. CARL GABLER, Konstanz, Bodanstraße 15

Jüngere Hausgehilfin gesucht, W. Gädinger, Metzgerei, Konstanz, Hussenstraße 16.

Selbständiges Mädchen mit guten Kochkenntnissen, welches über gute Zeugnisse verfügt, zum 15. 2. ges. Konditorei Graf, Konstanz.

Stellen-Gesuche

Eisenwaren-Fachmann, 39, seit 1926 in der Branche, ehemaliger Geschäftsinhaber in der Ostzone, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht per 1. April oder später verantwortungsvolle Stellung in Eisenwarengeschäft des Bodenseegebietes. Zuschrift. u. 93 851 Südk. Friedrichshafen.

Schuhmachergeselle, Späthelmkehrer, fleißig u. ehrlich, sucht Stelle, evtl. Volontärstelle, in Radolfzell oder Umgebung. Zuschriften u. 100 943 Südk. Radolfzell.

Servierfräulein, 20 J., an groß. Betrieb gewöhnt, sucht Stelle auf 15. April oder früher (möglichst Saisonstelle). Zuschriften unter 71 222 Südkurier Überlingen.

Stundenhilfe, saubere, sucht Halbtagsarbeit, vormittags. Zuschr. u. 57 378 Südkurier Konstanz.

Vertretung

Intelligente Damen zum Verkauf von erstklassigen Maßkorsets u. Wäsche an Privatkunden und Bezirksleiterin

zum Aufbau bei hohem Verdienst gesucht. Branchenkundige bevorzugt. Zuschr. unter 3656 Südkurier Konstanz.

Vermietungen

Zimmer, möbl., an berufstätigen Herrn zu vermieten. Konstanz, Stadelhofgasse 11/II.

Mansardenzimmer, möbl., heizbar, an ruh. berufstätigen Herrn zu vermieten. Zuschriften unter 57 272 Südkurier Konstanz.

Helm findet älteren, charaktervollen Herrn in kleiner Familie. Zuschr. u. 57 336 Südk. Konstanz.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., mögl. Altstadt, v. junger, berufstätiger Frau ges. Zuschr. u. 57 339 Südk. Konstanz.

Zimmer, nett möbl., von Beamten ges. Zuschr. u. 57 368 Südkurier Konstanz.

Zimmer, möbl., mögl. rechtsrh., von berufstätigem Herrn gesucht. Zuschr. u. 3665 Südk. Konstanz.

1-2 Zimmer, möbl. oder leer, von Ehepaar gesucht. Zuschriften u. 57 348 Südkurier Konstanz.

Leerstimmer von älterer Frau mit 6jähr. Pflegekind ges. Zuschr. unter 57 261 Südkurier Konstanz.

4-5-Zimmer-Wohnung oder Villa, möbl., für Konstanzer Textilfabrikant gesucht. Zuschr. unter 57 403 Südkurier Konstanz.

Werkstatt-Räume

30x40 qm, Gas, Wasser u. Wechselstrom Bedingung, gesucht. Zuschriften u. 57 242 Südk. Konstanz

Gasth. z. „Paradies“
Mittwoch
Schlachtfest
Ab 4 Uhr hausgemachte Blut- u. Leberwürste mit Kesselfleisch. Es laden freudl. ein:
E. Halder und Frau

TAXI-MÜLLER
Tel. 363

Für Mietwagen
preisgünstige Tarife, Autoan- hänger kann für kleine Lasten mitgeführt werden.

Für Selbstfahrer
gute Fahrzeuge zu zeitgemäß günstigen Preisen.

Tag- und Nachtbetrieb

Andreas Müller
Grünenbergweg 7

Kennen Sie Nescafe?

Gratis erhalten Sie eine Kostprobe zur Einführung am 8., 9. und 10. Februar von 14-16 Uhr.

Ihr

Schoko-Laden

Ottmar Bächle, Bahnhofstr. 9

Heimische-Hypoth. u. Teilhabenges. seit 1918 OTTO HARDER, ALLENSBACH (Konstanz)

Gaststätte „Graf Zeppelin“
Auf vielseitigen Wunsch am Mittwoch, 8. Februar, noch einmal
Kappenabend und Haus-Ball
Kein Eintritt! Masken erwünscht! Kein Aufschlag! Familie F. HILD

Café Müller Mittwoch, den 8. Februar, ab 4 Uhr
Kaffee-Kränzchen
anschließend Kappenabend mit Tanz
Es spielt das Bartrio WERNER EBERT

Restaurant Schweizerhof Mittwoch, 8. Februar, ab 16 Uhr
Damenkaffeekränzchen
anschließend FAMILIENABEND
Es ladet freundlichst ein: P. Kastler

Lagerraum
ca. 50 qm, in Stadtmitte von Konstanz, trocken, möglichst parterre, sofort zu mieten gesucht.

Zuschr. u. 3668 Südk. Konstanz.

Wohnungstausch
Karlsruhe-Konstanz. Schöne, abgeschloss. 3-Zimmerwohnung mit eingebautem Bad zu tauschen gesucht. Zuschriften unter 57 343 Südkurier Konstanz.

2-Zimmerwohnung, schön, geräumig, in Baden-Baden, Miete DM 42.-, beschlagnahmefrei, gegen 2-Zimmerwohnung in Konstanz zu tauschen gesucht. Zuschriften unter 57 333 Südkurier Konstanz.

Verkäufe
Abendkleid, braun, Gr. 44, neuw., zu verk. Zuschriften unter 57 365 Südkurier Konstanz.

Knabengarderobe für 13-15 Jahre, gutw., verkauft. Konstanz, Inselgasse 13.

Einbett-Schlafzimmer, nußbaum, gutw., verk. Hausmann, Bodanstraße 10/II.

Zu verkaufen:
1 Bettstelle mit Matratzen
1 Kleiderschrank (Tannenholz)
1 Waschtisch mit Marmorplatte
1 Krankensessel
1 Ausziehtisch
1 Koffertruhe (alt)
Zuschr. u. 3648 Südk. Konstanz.

Büromöbel, erstkl. Fabrikat, Bürohau- setting, Konstanz, Schul- hofplatz 1b.

Kleiderschrank, 1türig, DM 10.-, Siebenrock, Konstanz, Schulhofplatz 13.

Kinderbettstelle, eiserne, billig abzugeben, Zuschriften u. 57 340 Südkurier Konstanz.

Maskenkostüme
für Damen und Herren verleiht und verkauft; anzusehen ab 15 bis 20 Uhr

Fr. Hausmann
Bodanstraße 10, II. Stock

Auszugstisch, eiche, für 12 Personen verk. Aigeldinger, Konstanz, Untere Laube 10.

Zum Fasching jeder einmal im CORSO
morgen Mittwoch 20.30 Uhr
Die Nacht der unvorhergesehenen Ereignisse
Maskenball-Jubel und Trubel
Eintritt 50 Dpf. Telefonische Platzbestellung Tel. 865. Offene Weine, Kaffee usw. Mäßige Preise. — Täglich die beliebten Tanz-Abende

Bahnhofgaststätte Konstanz
Morgen Mittwoch, 8. Febr., ab 20 Uhr einmaliger
Großer Hausball
in sämtlichen Räumen des Bahnhofes
Motto: Alles tanzt im Bahnhof

Dazu noch die vorzügl. Küche mit Ihren bekannten Delikatessen aus dem **Schlachtfest**
Zu frohen und gemütlichen Stunden ladet ein:
S. Meßmer und Familie

STATT KARTEN!
BARBAROSSA
Morgen Mittwoch 8. Februar
Hausball
Ich lade herzlich hierzu ein
Frau Lore Miehle

Hotel Wienerhof Konstanz
Heute ab 16 Uhr
Kaffeekränzchen mit Rolf Rolle
Morgen Mit woch ab 16 Uhr **Kinderball**
unter Mitwirkung der Tanzschule Diebold. Eintritt frei!

Gasthof u. Speiserestaurant **Schlüssel**
Morgen Mittwoch ab 20 Uhr
Traditioneller Hausball
Barbetrieb Flotte Musik Kostime erwünscht
Es ladet höflichst ein Familie J. Sauter

Immobilien
Zweistöckiges Wohnhaus mit Garten, in bester Lage Radolfzell, zum amtlichen Schätzungspreis zu verkaufen. Anfragen erbeten an Herbert Gerlach, Immobilienmakler, Mannheim, D. 4. I.

Erteilungshalber an einem der schönsten Plätze im Schwarzwald (Schnellzugstation) ehemalige Pension die teilweise noch eingerichtet ist, zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich außerordentlich für ein **Kinderheim**

Erstklassige mit allem Komfort ausgestattete Gebäulichkeiten. Gebäudeversicherung 58 000.— DM. Preis nur 65 000 DM. Auskunft erteilt der Alleinbeauftragte **WILLY FISCHER, Immobilien** Konstanz
Schwedenstraße 9, Fernruf 1011

Gasthof
in kl. Schwarzwaldort, sehr ausbaufähig, sof. zu verkaufen, auch als Erholungsheim oder Sanatorium geeignet. Angebote nur von Interessenten die über 20-30 Millionen verfügen erbeten unter 3655 an Südkurier Konstanz.

Einfamilienhaus
in Konstanz, 6 Zimmer, Küche, Bad und Nebenräume, 600 qm Garten, herrliche Seesicht. **beziehbare** zu DM 38 000.— zu verkaufen. Auskunft unter Nr. 3934

Friedrich Marquardt
Immobilien, Konstanz, Bahnhofplatz 4, Ruf 311.

Geld und Hypotheken
300 000 DM
auch in Teilbeträgen, für ganz erstklassige Anlage still ges. Diskretion selbstverständlich. Dipl.-Kfm. Alfred Feldmann (144) Gelsingen/Stge. Postfach 2

Verschiedenes
Weicher Fernlasttransport wäre bereit, 1 Bettstelle (mit Bett) u. 1 Nähmaschine nach Düsseldorf mitzunehmen. Zuschriften unter 57 369 Südkurier Konstanz.

CAPITOL Bis einschl. Donnerstag:
Der dramatische Bergfilm aus den Allgäuer Alpen
DAS GOLDENE EDELWEISS
Volkstümliche, zu Herzen gehende Handlung, packende Menschenschicksale, herrliche Gebirgsaufnahmen.
Wo.: 15, 17.30 und 20 Uhr

GLORIA Bis einschl. Donnerstag:
Aus einem historischen Prozeß wurde ein gegenwartsnaher, höchst fesslender Film
DER FALL WINSLOW
Die Rehabilitierung eines zu Unrecht bestraften Knaben, erkämpft und verfochten bis zum König. „Recht bleibt Recht“, dafür kämpft auch dieser außergewöhnlich interessante Film.
Wo.: 15, 17.30 und 20 Uhr

SCALA Bis einschl. Donnerstag:
Eine wirklich reizende, mit leichter Hand gefügte Handlung
JULIA BENIMMT SICH SCHLECHT
Julia — gespielt von Greer Garson, erwirbt aber unsere Sympathie, lachend stellen wir fest: Witzig, charmant, ein Film der guten Einfälle.
Dienstag 14, 16, 18, 20.15 Uhr; übrige Tage nur 14 u. 16 Uhr.

Deutscher Musiker-Verband im D.G.B. Gruppe X (Kunst)
Agitations-Versammlung
Mittwoch, 8. Febr. 1950, 8.30 Uhr „Bauhof“, Konstanz
Referenten:
Herr Jost / Stuttgart
Herr Reichardt / Freiburg
Sämtliche Musikausübende werden hiermit eingeladen.
Der Vorstand

Wer Ordnung liebt und Sauberkeit, wird seine Schuhe täglich pflegen, liebevoll pflegen mit

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Wie oft putzen Sie Ihre Schuhe?

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix
Lodix dringt tief in die Poren ein, erhält das Leder weich und geschmeidig u. schützt gleichermaßen vor Sonne und Regen.

Lodix</